Nachmittags-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Nr. 345. Sonnabend, 29. Oktober 1870.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel Haasenstein & Vogler.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Artikel 73 und 75 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 setze ich auf Grund der §§. 17 und 28 der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 den Tag der Wahl der Wahlmänner

auf den 9. November d. J.,

und den Tag der Wahl der Abgeordneten

auf den 16. November d. J.,

hierdurch fest.

Berlin, den 26. Oktober 1870.

Der Minister des Innern.

gez. **Graf Eulenburg.**

Obwieszczenie.

Stósownie do artykułu 73 i 75 ustawy konstytucyjnéj z dnia 31. Stycznia 1850 r. ustanawiam niniéjszém na zasadzie §§. 17 i 28 ustawy wyborczéj z dnia 30. Maja 1849 termin wyboru wyborców

na dzień 9. Listopada r. b.,

a termin wyboru deputowanych

na dzień 16. Listopada r. b.,

Berlin, dnia 26. Października 1870.

Minister spraw wewnętrznych.

podp. Hrabia **Eulenburg.**

Amtliches.

Berlin, 28. Oktbr. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: dem Kreisgerichtsrath, Direktor Becker zu Laasphe, den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Waisenhaus-Oberlehrer a. D. Kunth zu Bunzlau den Rothen Adlerorden 4. Klasse, sowie dem Mühlenbauer Furgol zu Czerwionka, im Kreise Rybnik, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Landtagswahlen in der Provinz Posen.

Der Herr Minister des Innern hat die Urwahlen für die kommende Legislaturperiode des Abgeordnetenhauses auf den 9. November, die Wahlen der Abgeordneten für den 16. November festgesetzt. In anderen Provinzen ist von liberaler Seite hin und wieder ein leiser Verdacht geäußert worden, der Herr Minister habe, indem er Neuwahlen anordnete anstatt das Abgeordnetenhaus, dessen Mandat noch bis zum 15. November reicht, noch einmal in seiner alten Zusammensetzung zu berufen, die durch den glorreichen Krieg für die Regierung so günstige Stimmung des Volkes ausbeuten wollen, um eine recht große konservative Mehrheit in dem neuen Volkshause zu erhalten. Was Posen, was überhaupt die polnisch-deutschen Ostmarken anbetrifft, so müssen wir dem Grafen Eulenburg das Zeugniß ausstellen, daß er nie weniger das Interesse der Regierung verfolgt hat als bei dieser Ausschreibung der Landtagswahlen, da durch dieselben eine Verstärkung der polnischen Opposition zu erwarten ist.

Schwerlich sind bei den Landtagswahlen die Deutschen in den theilweis polnischen Landestheilen je in einer so wenig günstigen Lage gewesen als diesmal. Die allgemeine Wehrpflicht, welche eine so große Zahl von Wählern gesetzlich oder thatsächlich an ihrer Stimmabgabe verhindert, hat — trotzdem sie eine allgemeine Pflicht ist — nicht auf polnischer und deutscher Seite die Lage gleichmäßig verändert. Man sehe sich ein wenig in unserer Provinz um, und man wird finden, daß eine große Anzahl von Polen, besonders den besseren Ständen angehörige, daheim geblieben sind, während sie gewiß bei den Fahnen ständen, wenn sie eben nicht Polen sondern Deutsche wären. Die Ursachen dieser Erscheinung sind nicht schwer zu finden. Ein großer Theil der Polen suchte und fand Mittel, sich der Dienstpflicht zu entziehen, was ihnen vermuthlich um so leichter gelang, als auch die Militärbehörde zuweilen nicht zu sehr bestrebt sein mochte, sie festzuhalten; umgekehrt haben die Deutschen, selbst wenn der Ruf nicht an sie erging, bei der allgemeinen patriotischen Begeisterung sich vielfach zu den Fahnen gedrängt. Erwägt man, daß es sich hier auf deutscher wie auf polnischer Seite mehr um die besser Situirten handelt und daß durch das Dreiklassenwahlsystem dem Wohlstand eine gewichtvollere Stimme eingeräumt ist, so wird man begreifen, wie ungleich schlimmer die Lage der Deutschen bei diesen Wahlen sein wird.

Dazu kommt noch ein weiterer Umstand, um unsere Aussichten zu verringern, nämlich der, daß viele Landräthe, Distriktskommissarien und andere Beamte zu den Fahnen einberufen oder freiwillig zu denselben geeilt sind, während die polnischen Geistlichen daheim blieben. Landrath und Pfarrer spielen aber gewöhnlich eine hervorragende Rolle bei den Wahlvorbereitungen: der Landrath auf deutscher, der Pfarrer auf polnischer Seite. In den betreffenden Kreisen, gleichviel ob dort die deutschen Wähler konservativ sind oder in Folge einer Vereinbarung mit den Liberalen gemeinsam wirken, werden wir also diesmal auf die Wahlthätigkeiten jener Beamten verzichten müssen. Der kleine Ackerwirth, der Gewerbs- und Handelsmann in der kleinen Stadt wird demnach leichter als sonst bei der Stimmabgabe, wenn er sich nicht etwa der Wahl enthält, nur seinen geschäftlichen Rücksichten folgen oder den Einschüchterungen der polnischen Bevölkerung nachgeben, da keine einflußreiche Stimme ihn ermuntert und ihm event. Schutz zusagt. Und wenn wir auch, was Agitation und Einfluß betrifft, nicht entfernt den Landrath mit dem Pfarrer, dem so viele irdische und seelsorgerische Mittel zu Gebote stehen, vergleichen wollen, so ist seine Abwesenheit doch immer ein Verlust für die deutschen Wähler, besonders da diese in den meisten Wahlkreisen schwer an die Wahlagitation herantreten, und dann wegen der Ansprüche der verschiedenen Parteien oft nur mit Mühe zur Einigkeit gelangen.

Dagegen betrachte man die große polnische Partei, die wohl organisirt und geschlossen uns gegenüber tritt. Schon im Frühjahr hat sie ihre Wahlbewegung begonnen, und was noch fehlt, werden ihre trefflichen Organisatoren und Agitatoren, besonders die katholischen Priester, vollenden. In der Diözese Kulm (Westpreußen) sind sie zum Ueberfluß noch von ihrem Bischof ermuntert worden, sich in energischer Weise an der Wahlwühlerei zu betheiligen, auf daß ihr Reich auch von dieser Welt werde. In der Provinz Posen werden die katholischen Geistlichen auch ohne oberhirtliche Aufmunterung ihrer Neigung folgen, für Abgeordnete zu wirken, die, wenn nicht polnische Katholiken, doch katholische Polen sind, denn es handelt sich diesmal vielleicht nicht nur um Zivilehe und konfessionslose, vom kirchlichen Regiment frei zu machende Schule, sondern auch um die Frage, ob es den Jesuiten und andern ehrwürdigen Vätern erlaubt sein soll, weiter Klöster im Lande zu bauen und ihre religiösen Hetzereien fortzusetzen.

Daß alle Polen, auch die Laien, einstimmig für die ultramontane Anschauung eintreten werden, unterliegt gar keinem Zweifel; denn die polnische Geistlichkeit ist ultramontan; nirgends ist ja das jesuitische Dogma von der päpstlichen Unfehlbarkeit mit solcher lautlosen Andacht hingenommen worden, als von dem polnisch-katholischen Klerus, und nirgends hat der katholische Klerus seit einigen Jahren eine solch' ungeheure Macht erlangt, als bei den Polen. Nennt doch die „Gazeta Torunska" (vergl. Nr. 339 d. Ztg.) unter den 11 für Westpreußen aufgestellten Wahlkandidaten 6 Geistliche. Daß diese von den Wahlkomites aufgestellt worden sind, beweist die wachsende Macht des Klerus; daß die sonst kirchlich freisinnige Polenzeitung in Thorn diese Kleriker sogar empfiehlt, zeigt deutlich genug, daß auch die liberalen Polen sich dem ultramontan-jesuitischen Einfluß absolut unterworfen haben.

Die Vermehrung der polnischen Opposition im Abgeordnetenhause würde also auch die Verstärkung der ultramontanen Kräfte bedeuten. Angesichts dieser Aussichten, denken wir, dürften die Deutschen keinen Augenblick verlieren, um sich zu rüsten, zu einigen, zu verstärken; und sie müssen Männer wählen, welche — statt das ultramontane Gefolge des Hrn. Kultusministers zu vergrößern, — diesen und sein verderbliches System, welches die deutsche Volkskraft lähmt, indem es das geistliche Regiment erhöht, ernstlich und kraftvoll bekämpfen.

Kriegsnachrichten.

Aus dem Hauptquartier des Oberkommandos der III. Armee erhält der „Staatsanz." folgenden Bericht:

Versailles, 23. Oktbr. So still wie der gestrige Tag ist seit den vier Wochen der Einschließung von Paris noch kein anderer bei den feindlichen Vorposten verlaufen. Schon während des Gefechts vom 21. hatte bemerkt werden können, daß der Ausfall und Angriff mit geringem Nachdruck erfolgte. Einzelne der vorgeschickten Bataillone sollen wenig Lust zum Kampf gezeigt haben. Das Eingreifen der Reserve, die wesentlich aus Mobilen bestand, hat dargethan, daß das comité de la defense nationale nur auf die Linientruppen zählen könne. Die Absicht des Feindes war übrigens nicht zu verkennen. Die Kanonade, die in den ersten Nachmittagsstunden gegen St. Cloud und Sevres am heftigsten von den Seinebooten aus eröffnet wurde, sollte die Aufmerksamkeit des Belagerers auf diese Stelle hinlenken, ihn hier zu einer Konzentration seiner Streitkräfte veranlassen, und diesem Scheinangriffe der wirkliche Angriff auf einen andern Punkt der Zernirungslinie folgen. Der Feind unterstützte seinen Hauptstoß vom Mont Valerien her durch das Bombardement von sämmtlichen Forts an der südlichen Enceinte bis zu den Befestigungen der Marne hin, zu einem wirklichen Treffen aber ließ er es an einem andern Punkte als bei Bougival und Malmaison nicht kommen.

Der Anblick der Gefangenen bestätigte so manche von den Vermuthungen, die über den Zustand der bunt zusammengesetzten Heeresmassen von Paris längst gehegt wurden. Man hatte diejenigen Gefangenen, die nach dem Kampf des 21. Oktober in Bougival zurückgelassen, nicht, wie anfangs erwartet wurde, noch an demselben Abend nach Versailles geschafft, sondern den Vormittag des folgenden Tages gewählt, um sie in die Stadt zu führen, wo sie vorläufig internirt werden sollten, bis von Sr. M. dem König anderweitige Dispositionen ergangen. Ein Zug von 118 französischen Soldaten u. 2 Offizieren erreichte gegen am 22. Mittag Versailles. Vertreten waren in ihnen die Zuaven und andere Infanterie-Regimenter von der regulären Armee, Mobilgarden und die „Francstireurs de Paris", letztere in der üblichen schwarzen Tracht, die man von den Freischärlern auf dem Lande zu sehen gewohnt ist. Die Linientruppen zeigten wieder durch die große Mannigfaltigkeit der Regimentsnummern auf ihren Mützen, daß sie den für die Vertheidigung besonders formirten Marschbataillonen entnommen waren. Das reichste Kontingent hatten die Regimenter 5, 23, 28, 36, 41, 90 und 99 geliefert. Die Mobilgarden gleichen in ihrer Montirung dem stehenden Infanterieheer; auf ihrer Kopfbedeckung tragen sie die Nummer des Bataillons mit dem Zeichen eines römischen M. Die meisten der gefangenen Mobilgardisten gehörten dem 35. Bataillon an.

Von den Einwohnern der Stadt Versailles hatten sich auf den Straßen, die der Zug passiren sollte, größere Volksmassen, namentlich Frauen eingefunden. Der erste Eindruck, den die Gefangenenkolonne hervorbrachte, war offenbar ein peinlicher. Düsteres Schweigen empfing die zwischen der preußischen Eskorte frei einhergehenden französischen Soldaten. Erst als die Gefangenen selbst zu erkennen gaben, daß sie mit ihrem Loose nicht unzufrieden seien und sich durch Geberden und pariser Bonmots mit den Zuschauern in Rapport setzten, wurde es unter diesen lebendiger. Mehrfach kam es zu scherzhaften Szenen. An anderen Stellen jedoch stimmte der Anblick das einheimische Publikum zu tieferem Ernst. Hier und da wurden kleinere Geldstücke und Eßwaaren unter die Gefangenen vertheilt. Da diese Vorgänge zu keinerlei Ausschreitung führten, ließ die preußische Bedeckungsmannschaft der Menge volle Freiheit.

Als Quartier war den Gefangenen die geräumige Reitbahn auf der Avenue de Sceaux angewiesen. In der Art, wie die Leute unter einander verkehrte, konnte man sehr genau beobachten, daß die verschiedenen Truppengattungen durch einen scharfen Klassengeist von einander geschieden werden. Die Mobilgarden, unter denen sich einige junge Leute von feinerer Bildung und Gesittung hervorthaten, sprachen mit Verachtung von den Francs-tireurs. Diese, durchweg Arbeiter, die keine Beschäftigung mehr gefunden hatten und deren Aussehen jedenfalls nicht auf gute Verpflegung in Paris schließen läßt, gab sich mit prahlerischen Reden den Anschein, als ob bei ihnen erst die Bewaffnung des französischen Volkes beginne. Die regulären Soldaten endlich, von denen nur einige, besonders die vom Zuavencorps, eine wirklich militärische Haltung zeigten, spöttelten über die Mobilgarden. Einzelne Angaben über die Zustände von Paris, die von Seiten der Gefangenen kamen, dürften wohl mit größter Vorsicht aufzunehmen sein. Uebereinstimmend in den Aussagen war jedoch, daß der Mangel an Fleisch in der Stadt mit jedem Tage fühlbarer werde. Die Truppen in den Forts, obwohl man sie am reichlichsten verproviantirt, erhalten nur noch zweimal die Woche Fleischportionen, jedesmal von einem halben Pfunde.

Se. Maj. der König empfingen gestern von dem Staatsminister Delbrück die Meldung, daß die königlich württembergischen Minister v. Suckow und Mittnacht Abends vorher in Versailles eingetroffen seien. Die königl. bayerischen Minister Graf Bray, General v. Pranckh und Lutz werden im Laufe des heutigen Tages erwartet. Se. Majestät begaben sich Vormittags, begleitet von einem Zug der reitenden Stabswache, nach Villacoublay, um dort eine militärische Besichtigung vorzunehmen. Die Rückkehr erfolgte über Velizy, das am Ausgang des Waldes von Meudon liegt, auf der Straße von Sevres durch die Ortschaften Chaville und Viroflay.

Heute Morgen fand um 9 Uhr der Gottesdienst in der Schloßkapelle statt, wobei Se. Maj. der König, der Kronprinz, die Prinzen Karl, Adalbert, der Großherzog und der Erbherzog von Weimar, der Herzog Eugen und Prinz Wilhelm von Württemberg, der Herzog von Koburg, der Erbprinz von Hohenzollern, die Erbherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, der Herzog von Augustenburg erschienen. Auf Befehl Sr. Majestät sollte nach Beendigung der kirchlichen Feier die Vertheilung der eisernen Ehrenkreuze an diejenigen Truppen stattfinden, die sich am 21. durch Wegnahme zweier französischer Kanonen besonders ausgezeichnet hatten. Es war von Sr. Majestät angeordnet worden, daß dieser feierliche Akt vor den eroberten Geschützen unter freiem Himmel auf dem Schloßhofe von Versailles stattfinden solle. Die Geschütze waren am Postament der Bildsäule Ludwigs XIV. aufgefahren. Ein anhaltend starkes Regenwetter verhinderte jedoch die Ausführung des ursprünglichen Plans und Se. Majestät ließen die Mannschaften in den Eintrittssaal vor der Kapelle bescheiden, wo Allerhöchstderselbe ihnen die Ehrenzeichen einhändigte. Se. k. H. der Kronprinz wohnte zur Seite des Königs der militärischen Feier bei und verweilte dann noch einige Zeit im Schlosse von Versailles.

Aus Versailles, 25. Okt. schreibt der Korrespondent des „B. B. C.":

Hierher von dem Kronprinzen von Sachsen gelangte Depeschen besagen, daß in der Nacht vom 20. und 21. Oktober in den Straßen von Paris ein blutiger Kampf mehrere Stunden auf das Heftigste gewüthet hat. Dazu wird aus Pierrefitte (Seine) auf das Bestimmteste von unseren Vorposten gemeldet, daß man in derselben Nacht von mehreren der den revolutionärsten Faubourgs Belleville und La Villette zunächst gelegene Forts starkes Feuer gehört und gesehen hat und die Kanonen nicht etwa gegen die deutschen Truppen, sondern gegen Paris selbst gerichtet gewesen und in ausreichendem Maße ihre vernichtenden Geschosse abgegeben hätten. Es soll dieser Vorgang in gewisser Verbindung mit dem am 21. d. stattgehabten Ausfall stehen, damit unseren Truppen die Schreckensherrschaft, welche Tag und Nacht zuvor in Paris gehaust hat, verheimlicht bleiben sollte. In der That erheben die Rothen und Sozialisten in Paris täglich drohender ihr Haupt; es ist gewiß, daß nach der Niederlage vom 21. d. massenhafte Ansammlungen vor dem Palais des Generals Trochu stattfanden und die Person des Generals auf das Ernsteste gefährdet war.

Bei der Zurückweisung des Ausfalls vom Mont Valerien am 21. Oktbr. waren von posenschen Regimentern betheiligt die ganze 10. Division unter Führung des Generals v. Kirchbach und zwar die Regimenter Nr. 6, 37, 46 und 50, welche auf der gesammten Linie Reuil-Malmaison-St. Cloud postirt waren; außer ihnen die Artillerie des 4. Corps und die 3 Bataillone des 1. Garde-Landwehr-Regiments. In Reserve standen das 7. und das 47. Regiment. Die 9. und 12. Kompagnie des 6. Regiments und das 46. Regiment hatten den ersten Anfall des Feindes zu pariren, drei Mal drängten sie die Franzosen mit großer Bravour zurück, unter dem anhaltenden Granaten- und Mitrailleusen-Feuer des Feindes leidend. Von beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft; in einer Stunde wurden allein 500 Granatschüsse gezählt. Das erste Garde-Landwehr-Bataillon gab den Ausschlag, indem es von St. Germain aus dem Feinde in die rechte Flanke fiel.

Aus dem sächsischen Lager vor Paris bringt das „Dresd. Journal" die wichtige Nachricht, daß am 22. die erste Lokomotive von Soissons in Sevran (letzte Station vor St. Denis auf der Linie Soissons-Paris) angekommen, die Eisenbahn auf dieser Strecke also vollständig betriebsfähig ist. Andererseits ist die Eisenbahn-Verbindung zwischen Soissons und Chalons sur Marne hergestellt, so daß also alle Armeevorräthe aus dem Marnethal jetzt auf dieser Linie in die unmittelbare Umgebung von Paris (St. Denis) gelangen können. Es wird hiernach auch ferner das schwere Belagerungsgeschütz nicht mehr bei dem zerstörten Tunnel von Nanteuil abgeladen werden dürfen, um den

Weg nach Paris per Axe zurückzulegen. Das „Dresd. Journal" fügt noch hinzu:

Mit der Eröffnung der neuen Linie zusammengehalten, ist es nicht unwichtig, daß vor einigen Tagen eine Kompagnie unseres 2. Grenadierregiments Nr. 101 von Sevran aus, wo dieselbe auf Feldwache lag, in Gemeinschaft mit einer Kompagnie preußischer Garden, durch die französischen Vorposten hindurch 40 Eisenbahnwagen des Nachts erbeutet und mittelst Stricken, an die sich die halbe Mannschaft spannte, während die andere Hälfte schob, auf den Bahnhof Sevran geschafft haben. Ich habe die Wagen, die durch diesen kühnen Handstreich in unsere Hände kamen, selbst gesehen. Die ganze Sache war schon seit mehreren Tagen vorbereitet, konnte aber nicht eher als in einer völlig dunkeln Nacht zur Ausführung gebracht werden. Sie gelang vortrefflich dadurch, daß die Hälfte der Leute ausschwärmte, um, eventuell zur Deckung dienend, die feindlichen Vorposten zu beschäftigen, während die andere Hälfte die Wagen nach der deutschen Seite zu dirigirte.

Der erfolgreiche Handstreich wird auch durch Feldpostbriefe aus dem preußischen Garderegiment Augusta bestätigt.

General Bourbaki wird — wie der „Constit." einem „Gerücht zufolge, das an Glaubwürdigkeit gewinnt", meldet — als Oberbefehlshaber der Nordarmee in Rouen sein Hauptquartier einrichten. „Die unberechenbaren Vortheile" — sagt „Constit." — welche die Verwirklichung dieses Planes für die allgemeine Vertheidigung der Normandie bieten würde, liegen auf der Hand." Das „Echo de la Frontière" meldet aus Saint Quentin:

„4500 Mann Preußen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, erschienen am Freitag Morgens 11 Uhr vor Saint Quentin. Wie bei dem Angriffe am 8. Oktober war die Stadt ihren Vertheidigungsmitteln überlassen; der Widerstand war diesmal kurz und gewisser Maßen nur reine Formsache. Bald nach der Ankunft des Feindes lieferte die Nationalgarde die Waffen ab, welche am Abende auf drei großen Wagen nach Cambrai geschafft wurden; nur die Pompiers und Franktireurs hatten der feindlichen Kolonne vor der Stadt Widerstand geleistet. Die Preußen stellten ihre Kanonen jenseits der Vorstadt La Fère in Batterie und schossen auf die Barrikade des Petit-Neuville und auf die Vorstadt. Nachdem etwa fünfzig Kugeln abgeschossen, wurden die Vertreter der Stadt unter dem Schutze der weißen Parlamentärfahne vom Befehlshaber der feindlichen Truppen empfangen, und als die Kapitulation unterzeichnet war, zogen die Preußen in die Stadt."

„Aus Lille, 25. Okt. wird telegraphirt, daß die deutschen Truppen sich, wie es heiße, auf Reims zurückgezogen hätten; die Stadt Lille habe ihr Artilleriecorps auf 900 Mann gesteigert und ein spezielles Geniecorps von 600 Mann gebildet. — Das französische „Echo du Nord" hat Nachrichten aus Verdun vom 15. Oktbr. erhalten. Ein Theil der Stadt ist niedergebrannt; sie wurde nämlich während 50 Stunden ohne Unterlaß bombardirt. Zugleich theilt dieses Blatt folgendes Schreiben des Kommandanten von Verdun an den preußischen General-Major v. Gayl, Kommandirenden der preußischen Truppen vor Verdun mit:

General! Als Antwort auf Ihr geehrtes Schreiben von diesem Tage habe ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich bereitwilligst den Austausch der Gefangenen annehme. Ich habe das Bedauern, Ihnen ankündigen zu müssen, daß die Unteroffiziere Lüders (96. Regiment), Krüger (12. Dragoner-Regiment), August van de Heith (sic) (vom 59. Landwehr-Regiment) und Graf Hohenthal (vom 1. Garde-Dragoner-Regiment) sich nicht unter den Gefangenen befinden, welche wir in Verdun haben. Ich habe die Ehre, Ihnen um 4 Uhr am Eingange von Belleville die deutschen Gefangenen mit einem Parlamentär zu senden. Ihrem Wunsche gemäß werde ich die Grabmäler der beiden bei Charny getödteten preußischen Offiziere photographiren und Ihnen dieselben zustellen lassen, wenn die Feindseligkeiten beendet sind. General! Ich benutze diesen Brief um Ihnen das Gefühl auszudrücken, welches in mir die Art und Weise erregt hat, wie Sie Verdun angreifen. Ich hatte bis heute geglaubt, daß der Krieg zwischen Preußen und Frankreich ein Duell zwischen den beiden Armeen wäre und ich war weit davon entfernt, zu glauben, daß die harmlosen Frauen und Kinder ihr Hab und Gut und ihr Leben auf so ungerechte Weise in den Kampf verwickelt sehen würden. Wenn Sie glauben, General, daß diese Art zu handeln in irgend etwas dazu beitragen kann, die Uebergabe des Platzes zu beschleunigen, so sind Sie in einem großen Irrthum, denn dieser Tag, Sie können mir es glauben, hat nur dazu beigetragen, bei denselben die Selbstverläugnung zu vermehren, welche ihre Lage und ihr patriotisches Gefühl erheischen. Weder der Bomben- und Kugelregen noch die Entbehrungen, denen die Nationalgarde und die Armee ausgesetzt sein können, werden sie verhindern, ihre Pflicht bis zum letzten Augenblicke zu erfüllen. Ihr größter Wunsch würde der sein, sich mit den preußischen Truppen Mann an Mann zu messen. Gestatten Sie mir, General, Ihnen zu sagen, daß es auf der Bresche ist, wo wir Sie erwarten, und daß wir hoffen, daß Sie eines Tages aus den Bergen hervorkommen, welche Sie gegen unsere Schüsse sicher stellen. Empfangen Sie 2c. Der Oberst, General-Kommandant, Baron Guerin de Waldersbach.

Der französische General, welcher dem Maire dieses Schreiben mitgetheilt, erhielt von diesem folgende Antwort:

Mein General! Ich habe die Ehre, Ihnen das Schreiben zurückzusenden, das mir mitzutheilen Sie mir die außerordentliche Ehre erwiesen haben. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen den Dank der ganzen Bevölkerung für die edle und erhabene Sprache mitzutheilen, mit welcher Sie die patriotischen Gefühle wiedergegeben haben, von welchen sie beseelt ist. Empfangen Sie 2c.

Der Maire, Benoit.

Wie es vor Bitsch aussieht, schildert der Spezialkorrespondent des „Fr. J." unterm 24. Okt.:

Das Gerücht von der Ankunft deutscher Verstärkungen von Straßburg zur Belagerung von Bitsch, welches in Zweibrücken zirkulirte, veranlaßte mich zu einem Ausfluge nach der Festung. Ich fand jedoch die Sachlage unverändert, d. h. von der Ankunft der Truppen keine Spur, und wie mir ein Offizier des Reservecorps mittheilte, würde diese in Aussicht gestellte Verstärkung auch noch lange auf sich warten lassen, da bei Straßburg für Bitsch keine Truppen disponibel geworden sein sollen. Belagerte und Belagerer führen ein ziemlich friedliches Dasein. Jeder Theil hütet sich so viel wie möglich, den anderen zu provoziren. Die Baiern haben Winterquartiere bezogen; sie garnisoniren theils in Niederbronn, theils in den Dorfschaften in zwei- bis dreimaligem Umkreise von der Festung. Die Vorposten haben Barackenquartiere bezogen. Die Thore der Stadt sind dem Handel und Verkehr geöffnet und zahlreich passirt Fuhrwerk aller Art die nächste Umgegend, um der Stadt Lebensmittel zuzuführen, die sehr gut bezahlt werden.

General Wimpffen hatte bekanntlich behauptet, daß er den General Lebrun bei Sedan beauftragt habe, dem Kaiser einen Durchbruch auf Carignan zu öffnen. Dem widerspricht nun General Lebrun, der sich als Kriegsgefangener in Aachen befindet, in einem langen Schreiben an den „Etoile" vom 20. Oktober 1870 und stellt die Sache am Schluß seines Schreibens folgendermaßen dar:

Ich werde niemals voraussetzen, daß der General von Wimpffen als einen mir gegebenen Befehl, „einen Durchbruch auf Caringnan zu versuchen", den Vorschlag habe betrachten können, welchen er mir mitten im Dorfe Balan machte, wo ich mich befand, die Offensive mit den 2—3000 Mann, welche wir dort um uns versammeln konnten, wieder zu ergreifen. Es war in diesem Augenblicke halb fünf bis fünf Uhr, und seit zwei Stunden jede Hoffnung für uns, nicht zu unterliegen, verloren Mehr als zwei Drittel unserer Armee waren schon unwiederbringlich ohne es zu wissen in die Mausefalle von Sedan hineingeworfen — verzeihe man den trivialen Ausdruck, welcher meinen Gedanken am deutlichsten wiedergiebt. Der General von Wimpffen sollte in seinen Erinnerungen die wenigen Worte bewahren, mit welchen ich nicht die Ordre, sondern den Vorschlag, den er mir machte, empfing: „Wir werden hier 2—3000 Mann opfern, aber ohne Nutzen. Wollen Sie es aber — dann vorwärts!" Wir gingen in der That vorwärts, ohne daß ein Wort zwischen ihm und mir gewechselt wurde. Wir hatten noch nicht einen Raum von 300 Metern durchschritten und hatten noch nicht den Ausgang des Dorfes an der Seite von Carignan erreicht, als der kommandirende General, rückwärts blickend und bemerkend, daß uns Niemand folgte, mir erklärte, man könne nicht länger Widerstand leisten und mir vorschrieb, den Rückzug nach Sedan bewerkstelligen zu lassen. Nein, bei dieser letzten Unterredung des kommandirenden Generals mit mir, in diesen letzten Augenblicken der Schlacht, handelte es sich nicht darum, konnte es sich nicht darum handeln, den Durchbruch nach Carignan zu versuchen, geschweige denn, für die Person des Kaisers einen Ausgang nach dieser Seite zu öffnen. Was ich gedacht habe und was ich noch heute von dem mir gemachten Vorschlage des Generals v. Wimpffen denke — in dem Augenblicke, welchen ich beschrieben habe, war es unmöglich, darin etwas Anderes zu erblicken, als einen verzweifelten unüberlegten Aufruf an eine Hand voll Soldaten, die unfähig waren, demselben zu entsprechen. Wer weiß? Der General en chef, einer instiktmäßigen Bewegung gehorchend, welche Andere sicher mit ihm theilen konnten, hoffte vielleicht, dort eine Gelegenheit zu finden, nicht nach der Niederlage des Tages eine zweite Niederlage mit ansehen zu müssen, welche ihm schon drohend und furchtbarer als der Verlust der Schlacht erschien: die Kapitulation am folgenden Tage!

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 28. Oktbr. Bis in die sinkende Nacht hinein währte gestern das jubelnde Treiben in den Straßen, aus Anlaß der Uebergabe von Metz; die belebtesten Straßen zeigten viele illuminirte Häuser und heute prangt trotz vielfacher heftiger Regenschauer die Stadt im schönsten Flaggenschmuck. Schwarz-Weiß, Schwarz-Roth-Weiß und Schwarz-Roth-Gelb („die eigensinnige Fahne der Demokratie", wie die „Kreuzztg." schreibt), und Fahnen in den Farben der Einzelstaaten (die Badenser aber haben Roth-Gelb, nicht, wie der Heraldiker der „Kreuzztg." meint, „Weiß-Roth), Alles bunt durch einander. Mitags wurde Viktoria geschossen, 160 Mal dröhnten die Geschütze, und der Jubel einer dichtgedrängten Masse begleitete den Kanonendonner. Die weiteren Angaben über die Kapitulation sind vorläufig noch spärlich, aber schon geben sie den Erfolg größer an, als die erste Depesche, nicht 150,000, sondern 173,000 Gefangene, 6000 Offiziere, 3 Marschälle (Bazaine, Canrobert, Leboeuf) werden heute gezählt; wie groß mag das Kriegsmaterial sein, das der erste Waffenplatz Frankreichs in unsere Hände liefert! Es ist nicht denkbar, daß Paris sich sonach noch lange halten kann; aber es verlautet, freilich mit nicht größerer Garantie für Richtigkeit als bisher, daß nun am 1. November das Bombardement von Paris begonnen und jedes der anzugreifenden Forts täglich mit 2000 Bomben beworfen werden soll. Bei der Halsstarrigkeit der Pariser Regierung glaubt man hier in unterrichteten Kreisen weniger als je an Waffenstillstand und Frieden in diesem Augenblick; das Entweder—Oder wird sich an den Ausgang der Unterhandlungen mit Thiers knüpfen. — Ueber die Verhandlungen der deutschen Minister in Versailles hört man, daß die erhoffte Ausgleichung über die Meinungsverschiedenheiten schneller herbeigeführt wird, als man aus mancherlei Gründen anfänglich hoffte. Baiern hatte hinsichtlich der Armee, abgesehen vom Budget, eine ganze Reihe von Einzelforderungen erhoben und nun zu Gunsten einer einheitlichen Formation bereits aufgegeben. Es heißt übrigens, daß sich die Ministerkonferenzen auch mit Fragen über den Friedensschluß beschäftigen und noch im Laufe der ersten Novemberwoche erfolgen sollen. — Die Wahltermine für den Landtag 9. und 16. November sind jetzt amtlich festgestellt; es hat übrigens seine Schwierigkeiten alle Vorarbeiten in den noch erübrigenden anderthalb Wochen zu erledigen. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die erste Session sich auf das Nothwendigste beschränken, und daher kurz bemessen sein wird. Man will außer dem Budget nur wenige sehr dringende Vorlagen erledigen; dagegen wird die Legislaturperiode, für welche jetzt gewählt werden soll, gewiß von besonderer Wichtigkeit werden, da während derselben nicht nur die Vorlagen auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung und des Unterrichtswesens — welche übrigens jetzt ganz geruht haben —, sondern auch Entwürfe über anderweitige Regelung der Finanzen erledigt werden sollen, welche Herr Camphausen schon im vorigen Jahre verheißen hat.

Aus dem Hauptquartier Versailles, 22. Oktober erhält der „Staatsanz." folgende Mittheilung über die Explosion von Laon:

Es ist bald nach der, bei der Kapitulation von Laon stattgehabten Explosion eines Pulver-Magazins, vielfach die Vermuthung ausgesprochen worden, als wenn der damalige Kommandant dieses Platzes, General Théremin d'Hame, un diesen Akt des Verrathes gewußt habe, resp. dabei betheiligt

---

□ Aus dem Hauptquartier der 3. Armee.

Versailles, 19. Oktober 1870.

Schon 3 Wochen habe ich Sie ohne ein Lebenszeichen von mir gelassen und Sie hätten ein Recht, mir zu grollen, aber Schreiben hängt, das wissen Sie am besten, von der Stimmung ab. Und ich will Ihnen nicht verleugnen, daß es mir daran in letzter Zeit ein wenig gefehlt hat. Seit den 1. Vorposten, die ich Ihnen schilderte, hat die athemlose Spannung, in der wir uns nach unserm Ziele bewegten, abgenommen; die schwere, große Arbeit, die nur nach Art des Fabius Canctator zu lösen ist, droht uns in den Winter hinein und die Opfer, die sie noch fordern wird, ja jetzt schon fordert, bewegen einen tiefer, als die erregte Phantasie Schatten im Mondlichte für vorgeschobene feind- Menschenhekatomben der Schlacht. Das ist kein gewaltiges Aneinanderprallen, kein Ringen der Riesenkräfte, in dessen Schrecken die Seele die Qualen des Todes vergißt, und beherzt das Leben zu den tausend andern wirft, wie ein im Preise gefallenes Gut, — nein das ist ein heimliches, schwüles Sichgegenüberstehen, ein nächtlicher Schleichpatrouillendienst ohne Ende, bei dem die liche Posten nimmt, ein Leben, wie ein Gang auf Eierschalen; denn von drüben her kann gelegentlich zum Morgengruß eine jener zuckerhutgroßen Granaten herüberfliegen, die Gott Lob nur wenige, aber dann gründlich vernichten. Es scheint, wie wenn diese furchtbaren Geschosse zu wenig Sprengladung besitzen, um in weite Dimensionen zu zerspringen.

Es gehört etwas von Percy dazu, der 7 Schotten zum Frühstück verspeiste, die Vorpostenneuigkeiten mit Humor zu beschreiben. Mir weichbeherzteren Sterblichen zuckt es immer im Herzen, wenn man wieder hört, daß neulich bei den Baiern bei Plessis-Piquet einem Stabsoffizier, der den Kopf aus dem Fenster heraussteckt, eine Kugel ins Gehirn und dazu seinem Adjutanten ins Herz fährt, daß dann wieder bei dem Apell der 46er Füsiliere eine Granate einschlägt und 7 Mann fortnimmt. Die Palais von Bougial werden nicht respektirt. Mitten in der Nacht schlägt eine Granate durch den Oberstock und ein treuer Genius trägt ein großmächtiges Stück sanft durch Fensterscheiben, Läden und Vorhänge zwischen die Häupter zweier einjährig Freiwilliger vom eben angelangten Ersatz und das Stück fällt matt auf das Kopfkissen. Sie freuten sich nicht wenig, die beiden Herren von der 8 Kompagnie, über ihre Feuertaufe. Im Allarmquartier der 6. Kompagnie sind von einem Schusse alle Fensterscheiben geplatzt; die Häupter alle, dem Himmel sei Dank, blieben verschont und legten sich cito auf die andere Seite, den Rest der Nacht zu verschlafen.

Die Höhe von la Jonchere, von der wir das Fort Valerien so greifbar sahen, ist neulich auch weidlich beschossen worden und der treffliche Kompagnieführer, der am Fernrohr auf dem Balkone ruhig aushielt, (wahrlich auch aushalten würde, si fractus illabatur orbis,) indeß seine Geleitmannschaft in panischem Schrecken nach rückwärts stob und einem Pferde der eine Huf abgerissen ward, wurde tüchtig mit Erde beschüttet, die er ruhig von seinen Schultern schüttelte.

Feldwache und Schleichpatrouille! welcher junge Offizier könnte sich dabei einer kleinen Gänsehaut erwehren? — Dazu noch manchmal die klassischen Wünsche der Kommandeure. „Warum haben Sie die Feldwache nicht aufgehoben?" Die Feldwache in den Schoß zu streichen, wie es das Riesenfräulein von Burg Niedeck mit dem Bäuerlein that; — was denkt sich wohl der Herrn Major?

Neulich ist ein Offizier der 37er bei einer Patrouille verschwunden; hoffentlich ist er lebend in Feindes Händen. Auf der Kommandantur wurden vorgestern 3 Männer abgeliefert, die einem bairischen Offizier die Zunge herausgeschnitten haben sollen. Wenn die Auguren des Livius hier wären, sie würden ohne Zweifel in manchem Ochsen kein Herz entdecken, und es längst haben Steine regnen lassen.

Indeß hat mich ein Bivouak-Magenkatarrh in das Versailler Lazareth geführt und ich berichte Ihnen nur vom Hörensagen. Die Truppenkrankenpflege ist jetzt wo die Truppen einen festen Standort haben, ziemlich geordnet. Zunächst sind die Vorpostenreihen mit Kantonnementslazarethen versehen, jede Division mit zweien, von denen jedes etwa 50 aufnehmen kann; meist leichter Erkrankte, deren baldige Genesung zu erwarten steht. Die schwerer Erkrankten kommen alle hierher nach Versailles, wo außer dem Schloße, ein großes Lazareth für nicht Verwundete in dem Lyceum eingerichtet ist. Die bisher epidemisch auftretenden Erkrankungen sind der Unterleibstyphus und die Ruhr. Fälle von Fleckentyphus haben sich noch nicht gezeigt. Der Unterleibstyphus tritt im Ganzen in nicht zu schwerer Form auf.

Das Lyceum ist ein ausgedehntes Institut, besteht aus einem petit und grand Lycé, verbunden mit einem en masse Pensionat und nicht ohne die obligate Kirche. Das Gebäude erstreckt sich von der Avenue St. Cloud bis zum Boulevard de la reine. Das petit Lycé wohl eine Vorbereitungsschule, hat 12 Fenster Front, 2 große Flügel, im Parterre liegt das Parloir, jetzt Lazarethbüreau. Davor ein großer Pavillon voll Orangen. Die verschiedenen Klassen Divisions liegen auch zu ebener Erde im ersten Stocke sind die großen Schlafsäle, Dortoirs, im zweiten die Infirmerie.

Das grand Lycé (Gymnasium?) bildet 2 große Vierecke, deren 1. Etagen uns als Krankensäle dienen; parterre sind die kleinen Klassenzimmer wie es scheint nach Fächern geordnet, wenigstens liest man über den Thüren Mathematique, Rhetorique, Classe allemande. Ferner befinden sich dort die Wohnungen für den Lampiste, den Vitrerier und den Tambour, zu deutsch den Pedell. Im Souterrain ist die Küche; am Eingange wohnt der Oekonom. Schwestern vom Orden de bonne secours sind dem Lycé attachirt. Eine Anzahl Lehrer ist zurückgeblieben, wohl meist ohne Frauen. Man sieht die Herren meistens mit den 3 kranken Franzosen verkehren, die hier im Lazareth liegen.

Ursprünglich nur für 600 Schüler bestimmt, liegen jetzt 800 Kranke, meist des V. Armeecorps darin. Requisitionen ergänzen allmälig das einfache, aber nothwendige Material und die gute Mairie nimmt sich dazu rechte Zeit. Man geht nicht ohne Wehmuth durch die stark belegten Säle, wo trotz aller ärztlichen Anstrengungen unsere tapfern Krieger doch ohne Spezialpflege im heißen Fieber liegen und mit lechzender Zunge das gerade nicht sehr schmackhafte Wasser erwarten. Das 2. Feldlazareth des V. Armeecorps verstärkt von andern Lazarethen hat sich in den Räumen etablirt und der Thätigkeit des Chefarztes und des Beamtenpersonals ist es nun gelungen, daß jetzt jeder Kranke sein Bett mit Strohsack und Matratze hat.

Die Lebensbedürfnisse fangen schon merklich an auszugehen; in den Cafés fehlt schon der Zucker und die Milch. Man gießt in den hier übrigens überall mit Cichorien gemachten Kaffee Syrop de Gomme. Du lieber Himmel, da war doch der österreichische anders. Die Syrops und die Gé'ées spielen in Frankreich eine große Rolle; — wahrlich, man kann die Völker nach ihren Gelüsten beurtheilen.

Hoffentlich ist die Bahn binnen wenigen Tagen bis Meaux hergestellt und ein geordneter Verkehr mit Deutschland nimmt seinen Anfang. Die neulich gemeldete Bahnstörung bei Epernay — man hatte dort die Schienen aufgerissen; die Hitzköpfe der Champagnerstadt haben schon einmal 200,000 Francs zahlen müssen — scheint nicht wesentlicher Natur gewesen zu sein. Versailles rekrutirt alle seine Bedürfnisse aus Paris; seine „Provisions" sind durchaus auf der Neige. Ein gestriger Anschlag des Préfet de Brauchitsch vertröstet übrigens die Einwohner, daß mit der neulichen Einnahme von Orleans neuer Succurs kommen würde.

Die Preise sind sichtlich gestiegen; das Pfund Butter kostet $1\frac{1}{3}$ Thlr. — Die 6 Franken, welche die hier garnisonirenden

gewesen sei, und ein Theil der französischen Presse hat sich sogar nicht entblödet, diese Verrätherei als eine besonders heldenmüthige That zu preisen. Die in Folge jenes Vorfalles sogleich eingeleitete, sehr gründliche Untersuchung hat nun aber die völlige Unschuld des Generals Thèremin d'Hame herausgestellt, und es kann als ziemlich erwiesen angesehen werden, daß der seit jenem Moment vermißte Artillerie-Aufseher, welchem die Schlüssel zu dem Pulvermagazin anvertraut waren, dasselbe in die Luft gesprengt hat. General Theremin d'Hame ist inzwischen am 4. Oktober d. J. seinen bei jener Explosion erlittenen Verwundungen erlegen; um so mehr erscheint es aber als Pflicht, den wahren Sachverhalt zu veröffentlichen und dem ehrlichen Feinde auch über das Grab hinaus Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

— **Zur Kapitulation von Metz bemerkt der „Staats-Anzeiger.“.**

Deutscherseits ist die Kapitulation von Metz ein neues und das bedeutungsvollste Lorbeerblatt in dem Ruhmeskranze der II. Armee, in deren Geschichte bereits die Tage von Spicheren, Mars-la-Tour, Gravelotte und andere verzeichnet stehen — Erfolge, welche ostpreußische, pommersche, westphälische, brandenburgische Regimenter neben Schleswig-Hollsteinern, Sachsen, der Division Hessen-Darmstadt und der oftgenannten Landwehr-Division von Kummer unter dem Oberbefehle S. K. H. des Prinzen Friedrich Karl erkämpft haben. Es wird durch diese Kapitulation ein bedeutender Theil der eigenen Streitkräfte für weitere Operationen verfügbar, ein Umstand, der die deutsche Armee um Paris wesentlich indirekt unterstützt, da durch ihn jede Neubildung weiterer feindlicher Streitkräfte verhindert und selbst die Möglichkeit einer Unterstützung der französischen Hauptstadt von Außen im Keime erstickt wird. Mit der Kapitulation von Metz fällt der letzte, der wichtigste Punkt in unsere Hand, auf dessen Besitz als Basis etwa zu führender Waffenstillstands-Unterhandlungen Werth gelegt werden mußte; in ihm ist aber ferner der festeste Punkt an der Mosellinie, nach 318jährigem französischen Besitz den deutschen Waffen wieder überantwortet worden, welchen, bisher der Ausgangspunkt der französischen Angriffe gegen den östlichen Nachbar, nunmehr als defensives Bollwerk in deutscher Hand festzuhalten, vom militärisch-strategischen Gesichtspunkte betrachtet, absolut nothwendig ist.

Hierzu bringt die Abendausgabe des „Staatsanz.“ noch folgenden Nachtrag, der die Nichtbeachtung der I. Armee gut machen soll:

In dem die Zernirung von Metz betreffenden Artikel der heutigen Morgen-Ausgabe des „Staats-Anzeigers“ ist der I. Armee nicht besonders Erwähnung gethan, da die zu dieser gehörenden Corps schließlich dem gemeinschaftlichen Oberbefehle Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Karl unterstellt gewesen sind. Die Zernirungs-Armee war somit aus dem 1., 2., 3., 7., 8., 9. und 10. Armee-Corps, sowie der Großherzoglich hessischen (25. Division und der Landwehr-Division von Kummer zusammengesetzt, demnach, außer der hessischen Division, aus Truppentheilen der Provinzen Preußen, Pommern, Brandenburg, Westfalen, Rheinland, Schleswig-Holstein und Hannover, zu welchen letzteren beiden Corpsbezirken die innerhalb derselben gelegenen Norddeutschen Bundesstaaten zu zählen sind.

— In der gestrigen Stadverordneten-Versammlung wurde nach dem Bekanntwerden der Kapitulation von Metz sofort folgende Adresse auf telegraphischem Wege dem Könige übersandt: „An Se. Maj. den König! Die in öffentlicher Sitzung versammelten Stadtverordneten von Berlin bringen Ew. Majestät die wärmsten Glückwünsche zu der Kapitulation von Metz und rufen Ew. Majestät und dem deutschen Heere ein donnerndes Hoch!“

— Der „Sozialdemokrat“, bekanntlich das Organ des Hrn. v. Schweitzer und seiner Partei, erklärt:

Bei den Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhaus wird sich unsere Partei nicht betheiligen. Eine nicht aus dem allgemeinen Stimmrecht, sondern aus Klassenwahl hervorgehende Kammer ist in unsern Augen keine Volksvertretung und wir wollen nicht mitwirken, ihr den Schein einer solchen zu geben. Wir werden uns daher der Abstimmung enthalten, überall den Grund dieser Wahlenthaltung angeben und vorkommenden Falls gegen jegliches Gebahren als handle es sich um Wahlen zu einer Volksvertretung, öffentlich Protest einlegen.

Dies Manöver ist von Hrn. Schweitzer äußerst klug erdacht, es verhindert nämlich, daß die Arbeiten mit der liberalen Partei stimmen. Vielleicht hat Hr. Schweitzer zusammen mit Hrn. Geheimen Rath Wagener das Mittel ersonnen.

— Im ersten Berliner Landtagswahlkreise wird eine Kandidatur des früheren Abgeordneten für Magdeburg, Herrn Hoppe, vorbereitet; im zweiten Wahlkreise stellt der rechte Flügel der Fortschrittspartei, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, den Kreisrichter Windhorst, der in voriger Session Abgeordneter für Lüdinghausen-Beckum war, als Gegenkandidaten Jacoby's auf.

— Die „Correspondance de Berlin“ bringt die auffallende Nachricht: Man versichert, daß der Kaiser Napoleon III., dessen Gesundheit ein milderes Klima erheischt, im November Wilhelmshöhe verlassen und sich nach der Insel Elba begeben könnte.“

— Aus Anlaß der bereits mehrfach erwähnten Neubildung zweier Reserve Jägerbataillone gelangten schon heute die für den hier zusammentretenden Stab und eine Kompagnie derselben beschafften Pferde zur Vertheilung. Die Ersatz-Kompagnie Garde-Schützenbataillons ist mit den weiteren Anordnungen in Betreff der Zusammenstellung der hier zusammentretenden einen Kompagnie beauftragt

— Vor einiger Zeit erwähnten Berliner Blätter eines unangenehmen Rencontres, welches mehrere Mitglieder der Berliner englischen Gesandtschaft mit einem Landwehrmann in Spandau gehabt haben. Lady Loftus nebst Tochter und Sohn und in Begleitung mehrerer Mitglieder der Botschaft wollten den gefangenen Franzosen einen Besuch abstatten und hatten dazu auch die kriegsministerielle Erlaubniß erhalten. Da der wachthabende Offizier jedoch außerdem noch die Erlaubniß des Kommandanten verlangte, so beschäftigte sich ein Theil der Gesellschaft bis zur Einholung derselben damit, aus den mitgebrachten Vorräthen über die Mauer hinweg den Gefangenen Zigarren zuzuwerfen. Ein des Weges daherkommender Landwehrmann, der dieser Vertheilung zugesehen, tritt an eine der Damen und bittet ebenfalls um eine Zigarre. Die Dame, welche wahrscheinlich die „Neutralität“ der englischen Regierung sich zum Muster nahm, verweigert sie ihm, worauf der darob erzürnte Wehrmann derselben die ganze Kiste zu entreißen sucht. Einer der Herren, welcher ihr zu Hilfe herbeispringt, wird mit kräftigen Schlägen zurückgewiesen, worauf sich die ganze Gesellschaft entfernte. In Folge dieses Vorfalles soll darauf der Botschafter Lord Loftus Beschwerde erhoben haben. Die „N. A. Z.“ schreibt nun offiziös:

Hiesige Blätter haben eines unlängst in Spandau stattgehabten bedauerlichen Vorfalles Erwähnung gethan, wobei Mitglieder der englischen Botschaft von einem Landwehrmann gröblich insultirt worden sind. Es ist dabei bemerkt worden, daß der großbritannische Herr Botschafter dieserhalb Beschwerde erhoben habe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die letztgedachte Angabe unrichtig ist. Die Militärbehörden in Spandau haben vielmehr, sobald das Geschehene zu ihrer Kenntniß gekommen, sofort aus freien Stücken die entsprechenden Maßregeln getroffen, um den Thäter zu ermitteln und zur verdienten Strafe zu ziehen. Diese Maßnahmen sind, wie wir vernehmen, von Erfolg gewesen und steht sonach die Erledigung der Sache in Aussicht. Lord Augustus Loftus hat in der Angelegenheit keinerlei amtliche Schritte gethan.

— Die neueste Nummer des „Märkischen Kirchenblattes“, Organ des bekannten geistlichen Raths Müller, ist heute konfiszirt worden; Gründe unbekannt.

— Der Kriminalsenat des Kammergerichts hat prinzipiell angenommen, daß die in einer Beschwerde über einen Beamten an seinen Vorgesetzten etwa enthaltenen Beleidigungen nicht — wie das Stadtgericht bisher stets angenommen — als Amtsehrverletzung zu erachten seien, sondern daß in diesem Fall des § 154 des Strafgesetzbuches (Ausführung von Gerechtsamen) Platz greifen könne.

— Vor den Inhabern des Eisernen Kreuzes, welche dem Zivil- oder Unteroffizierstande der Armee angehören, sollen, wie die „V. Z.“ berichtet, die Wachtposten dieselben Honneurs (Stillstehen mit Gewehr Ueber) erweisen, wie solche für die gleiche Kriegsdekoration von 1813 — 1815 vorgeschrieben sind.

Düsseldorf, 26. Okt. Betreffs der Abgeordnetenwahl zum Abgeordnetenhause hat der hiesige Verein „Constantia“ in seiner gestrigen Sitzung folgendes Programm aufgestellt:

1) Ausbau der Verfassung des Norddeutschen Bundes für Gesammt-Deutschland. 2) Selbstverwaltung der Gemeinden und Kreise in ihren Angelegenheiten. 3) Gerechte Vertheilung und möglichste Verminderung der Steuern. 4) Regulirung der Arbeiterverhältnisse. 5) Aufrechthaltung des konfessionellen Charakters der Schule. 6) Unbedingtes Festhalten an der durch die preußische Verfassung gewährleisteten Selbstständigkeit der verschiedenen Konfessionen in Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

Offenbach, 25. Okt. Von den hier und in Langen inhaftirten Sozialdemokraten sind die meisten, auch ihr Präsident, wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sich deren Unschuld an strafbaren Schriftstücken erwiesen, welch letztere von nur einigen Mitgliedern des Arbeitervereins ausgegangen sind. (F. J.)

Frankreich.

Tours, 23. Oktbr. Der „Constit.“ meldet:

„Man bemerkte vorgestern im Hotel de Bordeaux (in Tours) eine lebhafte Bewegung von politischen Persönlichkeiten. Im Hotel de Bordeaux ist Thiers abgestiegen; er erhielt hier zuerst den Besuch des Herrn Gambetta, welcher sich lange mit ihm unterhielt; dann begab sich Thiers mit Grevy zum Sitze der Regierung. Der ganze Tag verging in Konferenzen. Mehrere ehemalige Deputirte befinden sich gleichfalls in Tours, unter Anderen v. Barante, Wilson und Guyot-Montpayroux; in Kurzem erwartet werden noch Buffet, Lefèvre-Pontalis nebst einigen anderen Mitgliedern des ehemaligen linken Zentrums.“

Diese Herren sind bekanntlich mit der Diktatur Gambetta's nicht einverstanden und verlangen die baldige Berufung der Konstituante. Gambetta möchte es nicht gerne mit Thiers sowie mit Grevy, welche auf die Berufung einer Konstituante und einen Waffenstillstand zu diesem Zwecke dringen, verderben. Er hat daher die Verantwortung für diese Schritte seinen pariser Kollegen zugeschoben, mit denen Thiers darüber konferiren soll. Er weiß, wie wenig diese geneigt sind, irgend eine Kontrolle der von ihnen geübten Machtbefugnisse über sich ergehen zu lassen. Wurde doch Gambetta vor Allem deshalb von Paris nach Tours befördert, um die Dekrete zu kassiren, durch welche Cremieux die Konstituante bereits berufen hatte. Die jetzigen Machthaber glauben sich einer solchen Versammlung gegenüber unmöglich halten zu können. Ebenso ist Gambetta sicher, daß der in Paris herrschende Radikalismus nichts von Waffenstillstandsverhandlungen wird hören wollen. Das „Siècle“, das Organ der jetzt herrschenden Fraktion der Republikaner, will von allen Diplomatenschritten und von allen Hoffnungen auf den Beistand der Neutralen nichts wissen. Es ruft aus:

„Haben wir uns lange genug in Träumen gewiegt? werden wir uns endlich entschließen, uns selbst zu helfen und uns nicht auf das Ausland zu verlassen. Jede Revolution hat eine Idee; die von 1870 war ein Ausfall von Zorn gegen jeden Flüchtling von Sedan und gegen den frechen Eroberer. Der Krieg, der Krieg aufs Messer ist jetzt der Lebensgeist unserer Republik und die schicksalsvolle, doch glorreiche Nothwendigkeit derselben. Schon hat unsere Lage sich gebessert: Paris hat den Belagerer geschlagen (!), die Nord-Armee ist in der Bildung begriffen, die Loire-Armee numerisch der von der Tanns überlegen, es ist das Morgenroth gewaltiger Thaten. Ein glorreicher Friede ist der einzig mögliche. Diesen Frieden werden wir erobern und Deutschland wird in Kurzem es bereuen, daß es die loyale Hand nicht angenommen, die wir ihm entgegenhielten.“

Das „Siècle“ hat vorher entwickelt, daß Bismarck sich geweigert habe, auf Elsaß und Lothringen von vornherein zu verzichten und auch die neue Verproviantirung von Paris und Metz nicht zugeben wolle. Das sei so abscheulich, daß man sich auf Verhandlungen nicht weiter einlassen dürfe. In den Departements freilich ist die Stimmung eine durchaus andere. Es bedarf aller möglichen Beschwichtigungen und Aufschneidereien, um die Lauen und Unlustigen zu beruhigen. So wird verbreitet, Preußen demonstrire energisch gegen den Krieg. Der „Constit.“ betheuert, Preußen sei zwar im Stande, in einer kurz bemessenen Zeit einen schweren Schlag zu führen, aber keineswegs einen zähen Kampf von längerer Dauer auszuhalten. Von der Unüberwindlichkeit von Paris wird selbstredend am

---

Offiziere erhalten, langen knapp für Dejeuner (12 Uhr) und Diner (6 Uhr). Hier liegen außer den beiden Hauptquartieren nur die Corpsartillerie des V. A. C. und der Train; dann je nach dem Vorpostendienste bald die 17. oder die 18. Brigade der IX. Division.

Das „Potsdam“ von Paris macht doch einen stattlichen Eindruck und ich wüßte kaum eine Stadt mit so herrlichen breiten Straßen, so sauberen Häusern von so regelmäßiger splendider Architektonik als Versailles. Das imponirende Schloß bildet das Haupt der Stadt, in dem sich die 3 großen Avenuen konvergirend treffen, die Avenue de Sceaux, de Paris und de St. Cloud; alle drei mit hoch aufgeworfenen Promenaden in der Mitte, welche durch breite Fahrwege von den Trottoirs getrennt sind; eine noble mit dem Raume wahrlich nicht sparende Bauart. Was südlich von der Avenue de Sceaux liegt und in sie mündet, ist ein übrigens aus ganz netten Parallelstraßen gebautes Viertel der Gewerbtreibenden mit einem einzigen größern Platze, auf dem die würdige Gestalt des Abbé L'Epée, des 1., der sich der Taubstummen annahm, in Erz aufgerichtet steht, die Augen zum Himmel gerichtet, und ein Buch in der Hand mit der Aufschrift Dieu.

Zu beiden Seiten der mittleren Avenue de Paris, die nach Osten zieht, liegen die großartigen Regierungsgebäude, das Hotel de ville, das Palais de justice und auf dem Place d'armes stehen die großartigen Kasernen und Ställe der kaiserlichen Garde. Vom Morgengrauen ab bedecken die zahllosen Wagen der Truppentheile, geführt von ihren Zahlmeistern den Platz vor der Mairie zum Empfang und der vielgeplagte Maire soll in der That gestern sammt seinen Herrn Stadträthen seine Demision eingereicht haben, wofür er sowohl, als sie von unserm Kronprinzen zum Stubenarreste und zu gelinder Geldstrafe verurtheilt sein sollen. Ein ähnliches Verfahren hat sich schon zu meinen Schulzeiten vortrefflich bewährt, als ein von unserm trefflichen Mathematiker Anderssen eingesetzter Aufseher in der Tertia „kündigte“, weil ihm das Amt zu schwer wurde. 2 Stunden Arrest befähigten ihn wieder dazu.

Als ich gestern Abend am 18. an der Präfektur vorbeiging, welch glänzendes Leben wallte dort in den hell erleuchteten Sälen. Dort wohnt der königliche Vater, der seinem Heldensohne zur Feier seines Geburtstages ein festlich Mahl gab, das nach dem solennen Zapfenstreiche endete.

Die östlichste Avenue, die de St. Cloud begrenzt das vornehmere Viertel, das auch nur einen kleinen Platz aufweist, den Place Hoche, wo von blumigen Anlagen umgeben das einfache Erzbild des edlen General Hoche steht, der zu Versailles geboren, kaum 30 Jahre alt, starb. Die Linke stützt sich auf den Degen, um die rechte Schulter hängt der Mantel, das Haupt ist unbedeckt, das Kostüm schlicht, bürgerlich. Unweit davon liegt die einfach ausgestattete Kirche Nôtre dame. Versailles hat eben wenig Kirchen, es ist eine zu moderne Stadt. Das eigentlich vornehme Viertel beginnt mit dem Boulevard de la reine, der nördlichsten von den großen Straßen; sie mündet direkt in den Schloßpark, nicht in den Place d'armes und kreuzt sich vorher mit der vom Place d'armes kommenden Rue des Reservoirs, wo das Hotel steht, in dem sich allabendlich die Koryphäen dieses Krieges beim „Bock“ treffen. — Das Leben und Treiben hier ist im Ganzen weniger lebhaft, als man es von der großen Stadt erwarten könnte. Die Läden allerdings sind fast alle offen; nur die vornehmen Häuser mit herabgelassenen Jalousien scheinen menschenleer. Die nobeln französischen Gesichter sind selten auf der Straße; der blaue Kittel ist häufiger. Als beim Geburtsfeste unseres Kronprinzen die Wasser des Parkes Punkt 3 Uhr Nachmittags sprangen — ein wunderbares Schauspiel —, hatten sich allerdings die besseren Klassen ziemlich zahlreich versammelt. Der König hoch zu Roß mit dem froheſten, huldvollsten Lächeln im herzlichen Gespräch mit all den Generalen vor der Terasse des Schlosses war aber auch ein unvergeßlicher Anblick, nicht blos für uns, sondern gewiß auch für die erstaunten Versailler.

Ueber den Generalstab

der Armee, schreibt der militärische Berichterstatter der „Köln. Ztg.“:

Von der Thätigkeit, die in den verschiedenen Bureau des Generals von Moltke herrscht wird ein Laie sich kaum einen Begriff machen können. Hier ist die Seele, welche allen unseren jetzt in Frankreich vertheilten Deutschen Truppen ihr Leben einhaucht; von hier aus werden diese 700,000 Mann in ihren Hauptbewegungen allein geleitet. Hunderte von Rapporten — wichtige und gar oft auch sehr unwichtige — laufen täglich hier ein und müssen wenigstens gelesen und registrirt werden, wenn freilich viele dann sogleich ohne Weiteres ad acta zu liegen kommen; und Hunderte von Befehlen, alle bestimmt, exakt und mit militärischer Kürze abgefaßt, werden von hier aus Tag für Tag expedirt. Es ist ein ungeheures Getriebe und Getreibe in diesem großen Generalstabe des Generals v. Moltke, und die Elite aller preußischen Generalstabs-Offiziere darin vereinigt, um sogleich jeden Wink, jeden nur mit wenigen Worten ertheilten Befehl ihres Herrn und Meisters, des unsterblichen Lenkers aller Heere Deutschlands, weiter auszuarbeiten und an die verschiedenen Heerestheile zu befördern. Es befinden sich in dem großen Hauptquartiere des Königs und des Kronprinzen von Preußen, die jetzt hier Beide vor Paris vereinigt sind, gar viele äußerlich oft sehr vornehme Personen, die auch nicht den allermindesten Nutzen leisten und deren ganze Thätigkeit fast ausschließlich darin besteht, möglichst viel und gut zu essen, zu trinken und spazieren zu reiten, und wieder neben ihnen sind viele Männer vorhanden, bei denen jede Stunde fast in der angestrengtesten und erfolgreichsten Thätigkeit verbracht wird und von deren Wirken und Schaffen das Geschick von Tausenden braver Soldaten abhängt. „Les extrêmes se touchent.“ Die Wahrheit dieses französischen Spruches habe ich niemals tiefer als während dieses Krieges empfunden. „Während dieses ganzen Krieges hat mein Regiment noch keinen einzigen unnützen Marsch gemacht, so trefflich ist Alles durchdacht, und so genau geleitet, während ich 1866 kaum jemals einen nützlichen Marsch gemacht habe“, sagte mir noch kürzlich ein Oberst eines baierischen leichten Kavallerie-Regiments. Ich glaube, diese wenigen Worte enthalten die beste und treffendste Kritik des Wirkens des Generals v. Moltke und des von ihm speziell geleiteten Generalstabes.

Kutschke an Garibaldi.

Was willst Du, Garibaldi, nur
Bei die Regierung da in Tours? —
Wer kann mir, frag' ich ernstlich nun,
Von Beiden jetzt am leidsten thun?

Mischst Du Dir mit Menottilein
In solche faule Sachen rein!
Und die Franzosen schrein gleich aus:
Eh bien, nun sind wir schöne raus!

Man still. Dir und dem Kronensohn
Euch werden wir's besorgen schon.
War auf Caprera Dir nicht wohl,
Was gingst Du nicht auf's Kapitol?

Den Degen gegen uns zu ziehn —
Pfui, Garibaldi, das ist kühn.
Wer machte denn Italien frei?
War'n wir nicht immer feste bei?

Bliebst Du doch still beim Federvieh?
Und schriebst Romane wie noch nie!
Mach Kehrt! Denn mit die Republik
Da hast Du dies Mal doch kein Glück.

Füsilier August Kutschke vor Paris.

---

* **Zahlen** sind eine unwiderstehliche Macht, die jede Behauptung auf ihren wahren Werth zurückführen und alle Berechnungen, die eines reellen Fundaments entbehren, wie Kartenhäuser über den Haufen blasen. So hat, wie die „Post“ erzählt, ein Zahlenfreund die sämmtlichen von französischer Seite in die Welt gesetzten Kriegsberichte zusammengestellt und zu seiner und jedenfalls auch unserer Leser Ueberraschung herausgerechnet, daß nach diesen Berichten nicht weniger als etwa zwei Millionen deutscher Soldaten bereits dem Elan der französischen Waffen erlegen sind. Außerdem hat nach und nach unsere ganze Generalität über die Klinge springen müssen. Moltke, Prinz Friedrich Karl und der Herzog von Nassau haben ebenfalls ins Gras beißen müssen. Endlich ist noch, nachdem die Franzosen auch unsern Kronprinz auf dem Mont Valerien gefangen gesetzt haben, nach neuesten Nachrichten aus Lille, der Chef des preußischen Militär-Kabinets, der General-Adjutant v. Treskow durch eine Bombe elendiglich ums Leben gekommen. — Das sind die riesigen Erfolge, welche bisher französische Flunkerei über die deutschen Waffen errungen hat.

meisten bramarbasirt. So geht heute durch die Blätter ein hochtrabender Tagesbefehl Trochus, den Cremieux im hiesigen „Moniteur" mit folgender Einleitung begleiten läßt:

Paris ist fortwährend bewunderungswürdig in Entschlossenheit und Hingebung; der einzige Wunsch der Pariser ist auf Sieg und Verjagung des Feindes gerichtet. General Trochu hat einen Tagesbefehl veröffentlicht, worin er erkärt, er habe einen festen Plan, der zur rechten Zeit ausgeführt werden solle. Aber Paris kann sich nicht selbst überlassen bleiben, die Departements müssen sich seiner Aktion anschließen. Daher verlangen wir von allen Franzosen, Ausdauer zu haben, sich mit Entschossenheit zu wappnen, um der Regierung in Paris beizuspringen; es wird Frankreichs Heil sein."

Die „France" macht dazu die bittere Bemerkung: „Der letzte Theil dieser Note ist mindestens überflüssig. Von zwei Dingen, die darin verlangt werden, fehlt Frankreich das eine: das Vertrauen — und es ist Sache der Regierung allein, ihm dasselbe wieder einzuflößen." Man befürchtet fortwährend die Besetzung von Tours durch die deutschen Truppen. Ein Erlaß des Generals Sol, Kommandanten der 18. Militär-Division, erklärt das Departement Indre et Loire (Hauptstadt Tours) in Kriegszustand und setzt ein Militär-Komite von 5 Mitgliedern ein, welchem General Sol selbst präsidirt. Die dringendsten Vertheidigungsarbeiten, welche Tour gegen einen feindlichen Angriff sichern sollen, sind bereits in Angriff genommen. Das zu Amboise in Organisation begriffene Corps von Franctireurs der Vendée ist bis auf die Ambulanzen vollständig und bereit, gegen den Feind geführt zu werden. — Wie die „Korr. Hav." versichert, ist ein Komite von Ingenieuren unter dem Vorsitz Franquevilles zusammengetreten, um ein Projekt zu berathen, durch welches der Nationalvertheidigung eine bessere Basis gegeben werden soll. Es sollen nach diesem Projekt in den Provinzen mehrere Lager gebildet werden, welche zur Formation und Organisation neuer Armeecorps aus Nationalgarden, Mobilgarden und auch aus regulären Truppen bestimmt sind. Nach vollendeter Bewaffnung und Instruktion sollen diese Armeecorps zum Entsatz von Paris ins Feld geführt werden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 29. Oktober.

— Wie zu erwarten, fand gestern Abend eine vermehrte und verbesserte Auflage der Siegesfeier wegen der Einnahme von Metz statt, da Diejenigen, welchen die Nachricht am Abend vorher zu spät zugegangen war, um den Tag zu feiern, nicht zurückbleiben wollten. Bei der Illumination zeichneten sich besonders die Wolkowitzsche Konditorei und Herwigs Hotel am Wilhelmsplatz, Mylius Hotel und die Beelysche Konditorei in der Wilhelmsstraße, das M. Cohnsche Haus am Kanonenplatze durch prächtige Gas-Illuminationskörper, sowie das Schmidtsche Haus am Alten Markt durch farbige Lampen, und mehrere Häuser am Sapiehaplatz durch Transparente aus. Die Rathhausfront konnte noch nicht illuminirt werden, da die Gaszuleitungsröhren noch nicht vollständig gelegt sind. Auf den Straßen wogte eine große Menschenmenge, ziehende Trupps von jungen Leuten sangen die „Wacht am Rhein", deren Klänge, die allerdings nicht immer melodisch waren, von Freudenschüssen unterbrochen waren, welche besonders auf dem Wilhelmspl. abgefeuert wurden. — Im Friedrich-Wilhelms-Gymnasium hatte Herr Direktor Dr. Schaper des Morgens an die in der Aula versammelten Schüler eine Anrede gehalten, auf die Bedeutung der Kapitulation von Metz hingewiesen und ein Hoch auf unsern König ausgebracht, in welches die jugendliche Schaar begeistert mit einstimmte.

— Aus Ilange bei der Festung Thionville wird uns durch Feldbrief folgender Soldatenscherz mitgetheilt:

Am 19. d. M. als wir auf Vorposten hier waren, stellten wir eine Vedette, 2 Mann und 2 Pferde, erstere aus Holz, letztere aus Stroh, mit einer schnell hergestellten Husaren-Uniform zusammen, gaben den Puppen Sensen als Säbel in die Hand und postirten dieselben in der Nacht 600 Schritt vor den Thoren Thionvilles in einem kleinen Gebüsch. Gegen Morgen als sich der Nebel verzog und die Franzosen die Vedette stehen sahen, müssen sie sehr verwundert über die Verwegenheit unserer Truppen gewesen sein, sofort fingen sie an mit 2 Geschützen auf die vermeintliche Vedette Feuer zu geben, mit der 4. Granate schossen sie einem Pferde den Kopf weg. Endlich merkten sie die Täuschung und — offenbar verdrießlich darüber, daß sie genarrt worden waren, hörten sie auf zu schießen. — Die Urheber des Scherzes waren Rittmeister von Treskow (Radojewo), Fähnrich Fürst Syntkowski (Reisen), Wachtmeister Schröter (P.-Lissa), Unteroff. Seifert (Kowanówko/Obornik) und 8 Mann, sämmtlich von der 1. Eskadron 3. Reserve-Husaren-Regiment.

— **Militärisches.** Die in letzter Zeit auf Anordnung des Kriegsministeriums verfügten Entlassungen überzähliger Leute der immobilen Besatzungstruppen haben vielfach die Ansicht entstehen lassen, daß auf höheren Befehl die ältesten Jahrgänge entlassen werden sollten. Wie der „K. Z." mitgetheilt wird, ist dazu bis jetzt kein Befehl ergangen. Mobile Truppen entlassen keinen Mann. Da die Etats auch der immobilen Truppen, festgesetzt sind, so können auch von diesen nur in den allerdringendsten Fällen Leute auf gesetzliche, durch die Instanzen begutachtete Reklamationen entlassen werden, wenn seit der Mobilmachung für den Eingestellten durch unabweisbare, nicht durch ihn selbst herbeigeführte Ereignisse, als Brandschaden, Ueberschwemmung, Tod eines nahen Verwandten u. s. w. besondere Berücksichtigungsgründe eingetreten sind.

— **Ein Rettungsapparat.** Wenn einmal in unserem Rathhause ein Brand ausbrechen sollte, welcher die zum Thurme führenden Treppen ergreift, so würde der Thurmwächter und dessen Familie unrettbar verloren sein. Es sollen demnach, wie verlautet, die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden, um das Leben der dort oben, in etwa 110 Fuß über dem Straßenpflaster lebenden Personen zu retten: ein Rettungssack mit einer starken, etwa 240 Fuß langen Leine nebst Kloben mit Rolle, so daß mit Hilfe der unten stehenden Personen der Rettungssack hinabgelassen werden könnte.

Theater.

Unsere Regie hat es für gut befunden, ihr klassisches Repertoir mit der Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe" zu eröffnen. Wir haben keinen Grund, diese Wahl zu bemängeln, zumal wenn wir erwägen, daß gerade dieses Schillersche Drama ein Stück deutschen Lebens aufrollt, das in seiner Art einen sprechenden Beweis liefert, wie immense Fortschritte das deutsche Volk seit dem vorigen Jahrhundert in seinem politischen und bürgerlichen Leben gemacht hat, wie es sie gerade in diesen Tagen durch einen gewaltigen Aufschwung zu krönen berufen ist. Aber wenn dieser zeitgemäße Gegensatz überhaupt zur Anschauung kommen sollte, so mußte die dumpfe Stickluft, die sich damals so bleiern über dem deutschen Volke lagerte, in ihrer ganzen furchtbaren Schwere vom Zuschauer nachempfunden werden, das Spiel mußte zu einer gewissen Größe heranreichen und das tragische Pathos, wenn auch durch den Charakter des bürgerlichen Trauerspiels gedämpft, doch in jener gewaltigen nach innen lodernden Gluth sich kenntlich machen, die gerade dieses Stück auszeichnet, dies Stück, das man mit einem ihm selbst entlehnten Worte einen „schaudernden Strich Landes, über dem die Pest sich lagert," nennen könnte. Wir haben — und das ist der gewichtigste Vorwurf, den wir der Aufführung machen müssen — von dieser Größe wenig empfunden; wie ein Ifflandsches Familiengemälde mit vielen Thränen und wenig Leidenschaft, so wurde das Stück durchgeführt. es wurde korrekt gespielt, richtig gesprochen, passabel gestikulirt, aber von herzzerbrechender Tragik war dabei wenig zu bemerken, das Familiengemälde wurde auf Kosten des Zeitgemäldes allzusehr herausgehoben.

Dennoch freuen wir uns, daß der Versuch mit einem klassischen Drama gemacht wurde. An der schwereren Aufgabe, die wir freilich unserem Personal nicht zu häufig zumuthen möchten, erweist sich doch noch am besten die Grenze, bis wohin die Leistungsfähigkeit sich erstreckt, und sie reicht für das Maß unserer berechtigten Ansprüche noch weit genug. Der gute Wille war durchweg erkennbar. Am sichersten und den Intentionen des Dichters am nächsten spielte Hr. Schaumburg den „Präsidenten." Wenn ihm auch ein lapsus linguae, wie „zum Glück war mir noch nie vor (statt für) die Ausführung eines Planes bange" passirte, so gab er doch ein charakteristisch durchgearbeitetes Bild, das in allen seinen Theilen psychologisch zusammenhing und von einer einheitlichen Auffassung getragen war. Nur den Sarkasmus des Bösewichts hätte er vielleicht milder und weniger pointirt zum Ausdruck bringen können, weil der Sarkasmus nur bis zu einer gewissen Grenze tragisch wirkt, über diese hinaus aber ans Komische streift. Ihm stand sein „Mitverdammter Wurm" mit entsprechender Darstellung zur Seite; Hr. Rhode ist entschieden ein intelligenter und denkender Schauspieler, der die Quintessenz seiner Rollen erfaßt und widergiebt; sein „Wurm" war durchaus gelungen bis auf einen einzigen Punkt: es war zu wenig des Lauernden, Schleichenden, Hinterhältigen im Bilde und dafür zuviel des Jovialen, Lustigen. Hrn. Freys „Ferdinand" mußte leidenschaftlicher, stürmischer sein; dieser Major ist ein einziger Vulkan, in dem es unaufhörlich lodert und glüht, während Hr. Frey stellenweis eine gewisse Fassung, eine Art von Selbstbeherrschung herauskehrte, die nicht zum Charakter der Rolle paßte. Hr. Frey hat Schwierigkeiten mit seinem Organ, das keine großen Anstrengungen verträgt; dagegen haben seine Bewegungen merklich mehr den Anforderungen des Aesthetisch-Schönen sich akkommodirt. Hr. Köhler als „Musikus Miller" traf ebenso wie Hr. Grundner als „Hofmarschall von Kalb" den richtigen Ton. Hier und da fielen diese beiden zwar unvermerkt aus dem Charakter ihrer Rollen, aber sie kamen doch wieder hinein und ließen keine allzustarke Inkonsequenz verspüren. Von den Damen war Frl. Wiehler als „Luise" sehr brav. Wenn sie auch stellenweis eine über das Niveau des Bürgermädchens hinausgehende Neigung zur Reflexion verrieth und zuweilen ihre Deklamation in allzumanierirter Akzentulaion der Satzschlüsse unterging, so gab sie doch besonders dem ungebeugten Stolz der gebeugten Seele in der Unterredung mit Lady Milford einen richtigen und ergreifenden Ausdruck und fand überdies mehrfach Gelegenheit, den tragischen Charakter der Vorstellung zu retten. Frl. Fanger (Lady Milford) verfügt zunächst über eine Menge von ausgezeichneten Requisiten für Konversationspartien, die ihr natürlich auch bei dieser Rolle zu Statten kamen. Ihre äußere Repräsentation war vollendet; ihre Darstellung war korrekt und verständig, aber zu gleichmäßig in allen Theilen, ohne den Wechsel leidenschaftlicher Wallungen, so daß eine gewisse Monotonie den Eindruck störte. Sonst erwähnen wir noch Fr. Wohlbrück, die die alte „Millerin" mit Verständniß und ohne Uebertreibung darstellte. — m.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Metz — Steinmetz.

Man sagt, der General Steinmetz trage „Schuld",
Daß sich Bazaine nach Metz zurückgezogen;
Doch was man Fehler nannte — wohlerwogen,
Erscheint uns heut als eine Schicksalshuld.

Einst schon aus Stein's, des Staatserretters, Pult
Ist der Gedanke in die Welt geflogen:
„Metz wieder deutsch!" doch abermals betrogen,
Muß sich der Deutsche fassen in Geduld.

Jetzt ist die Feste unser — und kein Feind
Wird sie nochmals der deutschen Faust entreißen —
Auf immer ist mit Deutschland sie vereint.

Mag sie zu Baiern kommen oder Preußen —
Gleichviel: sie bleibt nun deutsch; jedoch mir scheint:
Das deutsche Metz — es sollte „Stein-Metz" heißen.

Theodor Hofferichter. (Bresl. Z.)

Mehr werth als alle Schätze sind die Mittel zur Wiedererlangung der Gesundheit.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 3. Septbr. 1870. Ihr Malzextrakt ist vortrefflich. **Meyer, Kommandantenstr. 61.** — Ihre Fabrikate Malzextrakt-Gesundheitsbier, Malzgesundheits-Chokolade und Brustmalzbonbons — **erweisen sich in meiner Familie sehr heilsam und sind als Nährmittel von fast wunderbarem Erfolge.** Mich hatte ein langes, gichtisches Nervenleiden an den Rand des Grabes gebracht, Ihr Malzextrakt schuf mir Linderung, heilte die Verdauung, und ich empfehle deshalb diese Fabrikate Rekonvalescenten, Brustleidenden, sowie Denen, welche von Verdauungsstörung heimgesucht sind. **C. Hottenroth in Graz.**

Verkaufsstellen in **Posen:** General-Depot und Haupt-Niederlage bei ***Gebr. Plessner***, Markt 91, Niederlage bei ***R. Neugebauer***, Breitestr. 15; in **Wongrowitz** Hr. ***Th. Wohlgemuth***; in **Neutomysl** Hr. ***A. Hoffbauer***; ***Salomon Zucker*** in **Jaraczewo**; ***H. Mansard*** in **Bentschen**; ***A. Jaeger***, Konditor in **Grätz**; in **Kurnik** Hr. ***F. W. Krause***; in **Schrimm** Herr ***Cassriel & Comp.***; in **Obornik** Hr. ***Isaak Karger***; in **Kurnik** Hr. ***J. F. E. Krause.*** **J. Joseph** in **Rogowo. Süssmann Lewel** in **Santomysl.**

Märkisch-Posener Eisenbahn.



Vom 1. November c. ab werden an den in **Bentschen** am Dienstag und Freitag und in **Neutomysl** am Donnerstag jeder Woche stattfindenden Markttagen, die auf dieser Strecke courstrenden Personenzüge in Alt-Jastrzemski zur Aufnahme von Personen nach Bentschen und resp. Neutomysl halten und zwar in der Richtung von Neutomyl nach Bentschen
an jedem Dienstag, Donnerstag und Freitag
um 10 Uhr 34 Minuten Vormitt.,
an jedem Donnerstag
um 4 Uhr 56 Minuten Nachmitt.
in der Richtung von Bentschen nach Neutomysl,
an jedem Dienstag und Freitag
um 8 Uhr 21 Minuten Abends,
an jedem Donnerstag
um 5 Uhr 41 Minuten Morgens.
Der Billetverkauf findet in der Wärterbude Nr. 108 statt.

Guben, den 26. Oktober 1870.

Der General-Bevollmächtigte des Verwaltungsrathes.
(gez.) **Sipman.**

Bekanntmachung

Die in der Brothalle auf dem Kämmerei-Platze neben der Frohnfeste befindlichen 31 Brotverkaufsstellen, sowie die 6 Stellen unter der Bedachung des Waagegebäudes sollen auf die Zeit vom 1. Januar bis ult. Dezember 1871 meistbietend vermiethet werden.

Hierzu ist Termin auf den

10. November c.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumt worden, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die ganzjährige Miethe im Termine erlegt werden muß.

Posen, den 13. Oktober 1870.

Der Magistrat.

Handels-Register.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen
bei Nr. 518 die Firma **P. Falkenfeld** zu Posen ist erloschen,
unter Nr. 1212 die Firma **L. Obst** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **Ludwig Friedrich Obst** daselbst.

Posen, den 22. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Victor Beyer** zu Pleschen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akord Termin auf

den 16. Nov. 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Gerichtslokal vor dem unterzeichneten Kommissar anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akord berechtigen.

Pleschen, den 9. Oktober 1870.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
gez. ***Hassert.***

Ich bin wieder in Breslau und wohne jetzt
Neue Taschenstrasse 6, 1. Etage,
Sprechstunden: täglich von 9 bis 11 Uhr. (Für Hals- und Brustkranke.)

Dr. Sommerbrodt,
Docent a. d. königl. Universität

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur ***A. Szymanski***'schen Conkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus diversen Sorten **Cigarren, Cigarretten, Rauch- und Schnupftabacke** wird von

Montag den 31. Oktober c.

ab werktäglich von 9—12 Vormittags und von 2—5 Nachmittags, in dem bisherigen Geschäftslokale Wasserstraße Nr. 28 zu ermäßigten Preisen ausverkauft.

Posen, den 29. Oktober 1870.

Adolph Lichtenstein,
gerichtlicher Massenverwalter.

Bekanntmachung.

Einwohner der hiesigen Stadt, welche gegen Entgeld Wohnungen zur Aufnahme etwa hierherkommender französischer Offiziere zu vermiethen bereit sind, werden aufgefordert, sich bei unserem Servis-Rendanten Herrn **Seichter** auf dem Rathhause zu melden.

Posen, 28. Oktober 1870.

Der Magistrat.
Herse.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich

am Montag den 31. Oktbr. c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
im Auktionslokale, Magazinstraße 1,

verschiedene Rock-, Hosen-, Westen- und Futterstoffe-Shlipse, diverse Weißwaaren, Hemdeneinsätze, Betten, Bett- u. Tischwäsche ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Gold- u. Silber-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Donnerstag den 3. Novbr. c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,
im Auktionslokale **Magazinstraße 1,**

silberne Kaffekannen, Zuckerdosen, Uhren, Becher, eine große goldene Damenkette, eine Gewürzbüchse von ausgezeichneter Arbeit (Nodes), demnächst **Brochen, Ohrringe, Ringe, Uhrketten, Nadeln** ꝛc.

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
königlicher Auktionskommissarius.

Auktion.

Montag den 31. d. M.,
Vormittags von 10 Uhr ab,

werde ich Breitestraße Nr. 7 eine Partie **Cigarren, Schilder, eine Copir-Maschine,** um 11 Uhr 2 gut gearbeitete **echt englische neue Reitsättel, 1 Gaskronleuchter** mit 12 Flammen und andere div. Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigern.

Drange,
Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an den, für die städtische Armen-Anstalten erforderlichen Verpflegungs-Bedürfnissen und zwar von ungefähr:

I.
1) 52 000 Pfd. Roggenbrod,
2) 21,000 „ Semmeln

II.
1) 16,700 Pfd. Rindfleisch,
2) 1,500 „ Kalbfleisch,
3) 850 „ Schweinefleisch,
4) 1,500 „ Hammelfleisch,
5) 600 „ Speck,
6) 200 „ Schweineschmalz

III.
1) 600 Pfd. Kaffee,
2) 700 „ Zucker,
3) 33 Zentner Reis,
4) 160 Pfd. Gewürz

IV.
1) 4 Zentner Weizenmehl,
2) 120 „ Roggenmehl.

V.
1) 15 Ztr. Perlgraupe,
2) 6 „ Weizengries,
3) 21 „ Buchweizengries,
4) 15 „ Graupe,
5) 26 „ Hirse,
6) 55 „ Gerstengrütze,
7) 47 „ Hafergrütze.

VI.
1) 43 Scheffel Bohnen,
2) 63 „ Erbsen,
3) 15 „ Zwiebeln,
4) 880 „ Kartoffeln.

VII.
50 Sack Salz.

VIII.
3630 Pfund Butter.

IX.
12 Schock Stroh.

X.
1) 13,000 Quart Milch,
2) 1,500 „ Buttermilch

soll für das Jahr 1871 im Wege der Submission und zwar

gruppenweise

vergeben werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre etwaigen Offerten **auf jede Gruppe besonders** versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis zum

10. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

zu welcher Zeit die Eröffnung stattfinden wird, in unserm Armen Bureau auf dem Rathhause abzugeben.

Die speziellen Submissions- u. Lieferungs-Bedingungen können **im Bureau des Stadtlazareths** eingesehen, daselbst auch die Höhe der Kaution in Erfahrung gebracht werden, welche jeder Lieferungslustige im Termine niederzulegen hat.

Posen, den 17. Oktober 1870.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des auf dem Straßenpflaster der Bahnhofsstraße hierselbst zu gewinnenden Straßendüngers soll vom 1. Januar 1871 ab anderweit öffentlich verpachtet werden und ist zu dem Behuf ein Termin auf

Sonnabend den 5. November,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten, im Hause des Steinsetzmeister Valentin Schmidt am Oberschlesischen Bahnhofe, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, anberaumt worden.

Posen, den 28. Oktober 1870.

Der Bau-Inspektor.
Petersen.

Möbel-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts werde ich

Mittwoch den 2. November c.,
Vormittags von 9 Uhr ab,

im Auktionslokale, **Magazinstraße 1,** verschiedene Möbel, als: **Sophas, Wäsche- u. Kleiderspinde, Komoden, Tische, Stühle** ꝛc., ferner: **div. Fenster u. Thüren** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Aukt.-Kommissarius.

Der herrschaftliche **Prahm** in **Chojno** soll sofort vergeben werden. Bewerber erfahren das Nähere auf dem Dominium.

Zwei mit einander verbundene Grundstücke

mit mehreren größeren Nebengebäuden, welche alle besonders gut massiv gebaut und worinnen 1 rentabl. Material-, Wein-, Holz-, u. Kohlen-Geschäft, sowie ein Gasthof erster Klasse ist und sich besonders auch noch zu einem Getreide- und Destillations-Geschäft eignet, sind in einem kleinen Städtchen, welches sehr viel große Dörfer im Kirchspiel hat, aus freier Hand für 10,000 Thlr. zu verkaufen.

Zu den Grundstücken gehört noch ein großer Garten.

Gefällige Offerten beliebe man in der Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin** sub ***V. 2994.*** abzugeben.

Ein 421 Morgen groß. Landgut incl. 71 Mrg. Wiesen, soll umstandshalber für 15,000 Thlr. verk. werd. Rest, welche 3—4000 Thlr. anzahl. woll, werd. geb., ihre Adr. sub ***M.*** post rest. **Posen** niederlegen

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten Schwächezustände heilt gründlich und schnell ***Dr. Rolzmann***, Breslauerstr. 15.

Alle Zahn und Mundleiden, **übelriechenden Athem** ꝛc. heilt

Otto Dawczynski,
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 33b., neben Tilsners Hotel.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich nach wie vor **täglich für Zahnleidende zu sprechen bin**
Vormittags von 9—1 Uhr,
Nachmittags von 3—6 Uhr.

S. v. Kremski,
Zahnarzt,
Wilhelmsstraße 24,
der Beely'schen Konditorei gegenüber.

Wir haben die Ehre einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß wir hierorts **Berlinerstraße Nr. 14**, im Hause des Tellus-Vereines, ein

Bier-Lokal
mit Kulmbacher und Kobylepoler Bier
verbunden mit
Restauration und Weinhandlung

eröffnet haben.

Indem wir dieses unseres Unternehmen der gütigen Beachtung des geehrten Publikums anempfehlen, erlauben wir uns ergebenst zu bemerken, daß wir stets bemüht bleiben werden, durch gute Küche, prompte Bedienung und solide Preise das uns geschenkte Vertrauen würdig zu erhalten. Hochachtungsvoll

Liedke & Kurowski.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das unter der früheren Firma **Julian Affeltowicz** bestandene

Colonialwaaren, Wein- u. Cigarren-Geschäft

unter der Firma

J. Affeltowicz

weiter führen werde, und ersuche das geehrte Publikum, das der früheren Firma geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung

Josepha Affeltowicz.

Ziehung von Prämien-Anleihen am 1. November c.

Bukarester 20 Francs- = 5 Thlr. 10 Sgr. Loose, mit Hauptgewinn von **100,000 Francs.**
Schwedische 10-Thlr.-Loose, Hauptgewinn **16,000 Thlr.**
Meininger 4-Thlr.-Loose, Hauptgewinn **15,000 Fl.**
Braunschweiger 20-Thlr.-Loose, Hauptgewinn **20,000 Thlr.**
Original-Obligationen empfiehlt

Das Lotterie-Comtoir
Siegmund Sachs,
Posen, Markt 87.

Photographisches Atelier.
H. Zeidler, Wilhelmspl. 6.
Karten das Dutzend 2 bis 3 Thlr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Magazinstr. 14.
am Sapieha Platz
J. Mucha,
Maler.

Meine Wäsche-Fabrik, Weiß- u. Strumpfwaaren-Lager befindet sich jetzt
Breslauerstr. 61.,
Ecke des alten Markts.
Theophil Davidsohn.

Den Herren Landwirthen

empfehle ich eine kombinirte Carrettsche Breit-Dampfdreschmaschine nebst **Lokomobile** neuester Konstruktion, welche auch ausgewachsenes Getreide nicht allein vom Auswuchse befreit, sondern dasselbe auch marktfertig und rein in den Sack bringt, zur **leihweisen Benutzung.**

H. F. W. Hänichen
in Arnswalde a./M.

Englische innen und außen glasirte

Thonröhren

zu Brücken, Durchlässen und Wasserleitungen empfiehlt

A. Krzyżanowski.

Einige 100 Tausend
Stichtorf
sollen in **Chojno** bei Wronke schleunigst verkauft werden; Kauflustigen zur Nachricht.

Alle Arten Bau- u. Brennholz
werden zu mäßigen Preisen täglich verkauft.
Förster Wagner
im Gay bei Chludowo.

Eine größere Partie trockene **Speichen**, rothbuchene **Felgen**, und scharfkantige **Bauhölzer** hat empfangen und offerirt billigst
Julius Jaffé,
Graben 12b.

Saat-Eicheln
à Scheffel 2 Thlr. offerirt
H. Gaertner
in **Schönthal** bei Sagan in Schlesien.

Kartoffeln
franko Bahnhof Posen oder anderen Bahnstationen kauft
M. Werner,
Große Gerberstraße Nr. 17.

Die **Korrektions-Anstalt** zu **Kosten** hat circa
240 Ctr. Zwiebeln
zum Verkauf.

Frische grüne Rapskuchen

franco Posen oder anderen Bahn- u. Wasserstationen offerirt billigst
Manasse Werner,
Gr. Gerberstr. 17.

Schlesische Rapskuchen

frei hier und allen Bahnstationen offerirt
Naumann Werner.



30 von Militärlieferung mir übrig gebliebenen Pferde verkaufe ich bedeutend unterm Einkaufspreise.

Max Krain,
Langestraße 7.




Mittwoch den 2. Novbr. treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** (frischmelkende), mit **Kälbern** in Keilers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann.
Viehhändler.



Der Bockverkauf

in meiner Stammschäferei zu **Beitzsch** bei Jesnitz a. d. N.-M. Bahn, findet von jetzt ab, wie alljährlich, wieder in zweijährigen Thieren statt. In Jesnitz, wo die Fahrpost eingegangen, stehen auf Bestellung beim hiesigen Wirthschaftsamt Wagen.

Der nächste Haltepunkt der Schnell- und Eilzüge ist **Sommerfeld.**

Beitzsch, im Oktober 1870.

v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf.



150 Schafe
stehen zum Verkauf auf Dom. **Piątkowo** bei Posen.



Bock-Auktion zu Narkau den 23. November 1870
nicht den 9. November.
R. Heine.

Der Bockverkauf hiesiger Stammschäferei, rein Leutewitzer Abstammung, beginnt **am 20. Oktober.** Die Preise sind zeitgemäß gestellt und die Besichtigung der Heerde, auch ohne Kauf, stets sehr gern gesehen.

Alt-Kröben bei Kröben, den 4. Oktober 1870.

v. Lieres-Wilkau.

Gesundheits-Jacken und Unterbeinkleider

empfiehlt
Louis Levy,
Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Strickwolle und Vigogne
empfiehlt zu billigen Preisen
A. Schöneich,
Fridrichsstr. 33. vis-à-vis der Landschaft.

Leinwand, Tischzeug, Züchen, Flanelle, auffallend billig.

D. Salamonski,
Markt 9, 1. Etage.
Eingang: Kurze Gasse.

Große Auswahl von Baschliks für Damen und Kinder

empfiehlt billig
Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Fabrik von Billards

mit Stahlfeder-Mantinells (Banden)
von A. Nippa,
Breslau, Oderstr. 14 u. Messergasse 27,
empfiehlt sich bei streng solider Bedienung einer geneigten Beachtung.

Goldarbeiter und Händlern

liefere ich vom 1. k. Mts. ab, wieder gegen Casse:
Gold-Garnituren mit Silberboden à 1½ Thlr.,
Gold-Medaillons mit Emaille à 1¼ Thlr.

M. Löwenstein, Berlin, Nr. 71. Landsbergerstr.




Traugott Berndt
in
Breslau
am Ringe Nr. 8,
in den 7 Kurfürsten,

Hof-Instrumentenmacher Sr. Majestät des Königs und Ihrer K. Hoh. der Prinzeß Marianne der Niederlande, empfiehlt der geneigten Beachtung des Publikums sein reichhaltiges Magazin selbst gefertigter **neuconstruirter 7octavigen Concert-Stutz-Flügel und Pianinos** mit englischer und deutscher Mechanik im Preise von 210—400 Thalern und leistet **lebenslänglich Garantie.**

Alfénide Eßbestecke, Tafelgeräthe, Leuchter ꝛc., Eleg. Petroleum-Lampen jeder Art, Ruff. Samowars, Wiener Extavkt-Maschinen, Berzelius Lampen u. Kessel, Ofengeräthe, Geräthständer, Ofenvorsetzer und Kohlenkasten, Engl. und Solinger Stahlwaaren vorzüglicher Qualität, Wiener Lederwaaren, Reise- und Geldtaschen, Koffer, Engl. Sättel, Zäume, Fahr- u. Reit-Utensilien, Zündnadel- und Lef.-Gewehre, Techins und Revolver, Munition und Jagd-Requisiten empfehlen in reicher Auswahl

August Klug, Breslauerstraße 3. **A. Klug jun.,** Wilhelmsplatz 4.

Wichtig für Brust- und Hustenleidende!

Gegen Husten, Lungenkatarrh, beginnende Schwindsucht verkauft und versendet ein bereits in zahlreichen Fällen bewährtes, in seiner Anwendung einfaches Mittel Apotheker **R. Stöcklein** in Stralow bei Berlin.

Nähere Mittheilung nebst Zeugnissen erfolgt auf franco Anfrage franco und kostenfrei

---

Californischer Wein-Bitter

von

H. L. Brockmann,

Breslau, Büttnerstraße 7,

von medicinischen Autoritäten anerkannt bestes Präservativ gegen Uebelkeit, Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Unverdaulichkeit, Verstopfung, sowie alle aus einem schwachen und unreinen Magen entstehenden Krankheiten. Er ist reiner Naturwein und wirkt kräftigend und belebend. Hauptsächlich **Frauen, Kindern** und **Reconvalescenten** bestens empfohlen.

Haupt-Agentur für **Posen**

Eduard Stiller, Sapiehaplatz 6.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf	$\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft

Herrn **Alphons Peltesohn, Posen,**

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***G. Brandenburg, A. Cichowicz. Jacob Appel.***

Den besten

Nessing

und alle Sorten Tabacke empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Tabacksfabrik u. Cigarrenhandlung

A. Szymański jun.,

Posen, Wasserstr. 28.

Herrr J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.

Ew. ersuche ich um 1 Krause Ihrer Universal-Seife. Es ist wieder für ein leidendes Mädchen. Die mir erst gesandte Krause hat sich **vortrefflich bewährt, denn das Mädchen ist von ihrem wunden Fußleiden gänzlich geheilt.**

Friedrichsgrätz bei Malapane, 3. August 1870. **M. Storch,** Pastorsfrau.

In **Posen** zu haben bei **A. Wuttke,** Wasserstr. 8./9.

Großkörnigen Astr. Caviar, Elbinger Neunaugen und Fette Kieler Speckbücklinge

empfiehlt

H. Hummel,

Breslauerstraße 9.

Die von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, erfundenen und allgemein anerkannten Fabrikate

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

sind **stets echt** zu haben bei: C. A. Brzozowsky u. F. Meyer & Co. in Posen. — H. F. Bodin in Filehne. ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke. — M. G. Asch in Schneidemühl. — Isidor Fraustadt in Czarnikau. — G. S. Broda in Obersitzko. — H. Caßriel & Co. in Schrimm. — C. Isakiewicz Nachf. in Wollstein — D. Kempner in Grätz — Wolf Littauer in Polajewo. — Manheim Sternberg in Pleschen. — Aug. Müller in Schmiegel. — Sam. Pulvermacher in Gnesen. A. Busse Wwe. in Rogasen. — A. Hoffbauer in Neutomysl. — Th. Kullack in Pinne.

Echten

Franzbranntwein

(mit und ohne Salz)

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ Flaschen offerire

Carl Zwenker,

Dominikanerstr. 2



Wissenschaftlich empfohlen gegen Magenkatarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth und Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung, nur allein ächt in **Posen** in der **H. Elsner**'schen Apotheke, in **Adelnau** bei Apotheker **H. Mathies,** in **Gostyn** bei Apotheker **H. Voigt,** in **Kosten** bei Apotheker **Gust. Seite,** in **Kröben** bei Apotheker **Ed. Glatzel,** in **Rogasen** bei Apotheker **Retzlaff,** in **Zerkow** bei Apotheker **Kuntner.**

Die Administration der Felsenquellen.

Das neue Lotterie-Comtoir

Wilhelmsplatz 17

hält Vorrath von nachstehenden Prämien- oder Lotterie-Anleihen:

1)	**Preuss. 100-Thlr.-Präm.-Anlh.,**	**zinstragend,**	Ziehung	1mal jährl.,	Hauptgew.	100,000	Thlr.
2)	**Oesterr. 500-fl.- 1860 Loose,**	**do.**	do.	2 do.	do.	300,000	fl.
3)	**do. 100-fl.- 1864 do.**	**do.**	do.	5 do.	do.	250,000	fl.
4)	**Badische 100-Thlr.-Loose** . .	**do.**	do.	1 do.	do.	100,000	Thlr.
5)	**Russische 100-Rubel-Loose** . .	**do.**	do.	2 do.	do.	200,000	Rub.
6)	**Kurhessische alte 40-Thlr.-Loose**		do.	2 do.	do.	32,000	Thlr.
7)	**Badische alte 35-fl.-Loose**		do.	4 do.	do.	35,000	Thlr.
8)	**Hamburger 50-Thlr.-Loose** .	**zinstragend**	do.	1 do.	do.	100,000	Mark
9)	**Florentiner 250-Francs-Loose**	**do.**	do.	4 do.	do.	100,000	Frcs.
10)	**Neapolitaner 150-Francs-Loose**	**do.**	do.	4 do.	do.	100,000	Frcs.
11)	**Braunschweiger 20-Thlr.-Loose**		do.	4 do.	do.	80,000	Thlr.
12)	**Schwedische 10-Thlr.-Loose**		do.	2 do.	do.	16,000	Thlr.
13)	**Mailänder 45-Francs-Loose**		do.	4 do.	do.	100,000	Frcs.
14)	**do. 10- do. do.**		do.	4 do.	do.	100,000	Frcs.
15)	**Finnische 10-Thlr.-Loose**		do.	2 do.	do.	50,000	Thlr.
16)	**Bukarester 20-Francs-Loose**		do.	6 do.	do.	100,000	Frcs.
17)	**Freiburger 15-Francs-Loose**		dr.	3 do.	do.	50,000	Frcs.

und verkauft dieselben gegen übliche Provision zum Tagescours oder mit einem mäßigen Zinszuschlage auf **ein- oder zweimonatliche Theilzahlungen** je nach dem Werth von 25 Thlr. an bis herunter zu **Einem Thaler.**

Oben nicht angeführte Lotterie-Anleihen werden auf Verlangen binnen wenigen Tagen geliefert, Versicherung gegen Nieten übernommen und die Originalloose wie meine **Theilzahlungs**scheine wieder **zurück**gekauft.

Die **Listen** sämmtlicher Loose wie aller verloosbaren Werthpapiere liegen **kostenfrei** zur gefälligen Einsicht täglich offen. Wird hingegen die dauernde Revision gewünscht, so beträgt das Abonnement pro anno **nur 1 Silbergroschen** fürs Stück.

Meinen Freunden und Gönnern die ganz ergebene Mittheilung, daß ich **gefäll. Aufträge** zum **Ein- und Verkauf aller** Staatspapiere, Pfandbriefe, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Aktien **für Berlin und andere Börsenplätze** mit Vergnügen entgegennehme und bei üblicher Provision **reellste Bedienung** verspreche.

S. Litthauer,

Posen, Wilhelmsplatz 17 im ehemals **Kaskel**'schen Bank- und Wechselgeschäft.

Warnung.

Einige Industrielle angelockt durch den reichlichen Absatz, den mein

Král's echter Karolinenthaler Davidsthee

in allen Gegenden findet, versuchen es, Falsifikate in den Verkehr zu bringen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, bedienen sie sich derselben Adjustirung, wie ich sie bei meinem Fabrikat eingeführt habe. Da ein jedes solches Falsifikate eine wirkungslose Mischung ist, die ganz dazu geeignet wäre, den **Králs echten Karolinenthaler Davidsthee,** (der bekanntlich mit überraschendem Erfolge bei Brust- und Lungenleiden angewendet wird), zu diskreditiren, so habe ich mich entschlossen, auf jedem Päckchen meine Unterschrift in blauer Farbe auf der Signatur anzubringen, worauf die P. T. Consumenten des echten Davidsthee stets achten und alle gleichlautende Fabrikate, die meine Unterschrift nicht führen, zurückweisen zu wollen.

1 Päckchen kostet 4 Sgr.

Jos. Fürst,
Apotheker „Zum weißen Engel“ in Prag am Poric.

Zur Saison empfehle besten

Thee

diesjähriger Ernte, sowie den beliebten

Staubthee

à 20 Sgr. pro Pfund. Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Samuel Kantorowicz jr.,

Wasserstraße 2.

Frische fette Kieler Speckbücklinge und Sprotten empf. billig **Kletschoff.**

Großkörnigen frischen Caviar, fetten Räucherlachs, Rügenwalder Gänsebrüste und Sülzkeulen, sowie Hamburg. Speckbücklinge empfingen

W. F. Meyer & Co.

Obrowoer Tischbutter

wird vom 1. November ab mit 12 Sgr. pro Pfund verkauft.

Süße Grünberg. Weintrauben, zur Kur sich eignend, empf. billigst **Kletschoff.**

Frische

Rehe und **Hasen**

empfiehlt

Eduard Stiller,

Sapiehaplatz 6.

Eine Sendung ausgezeichnet schöner Tyroler Rosmarin-Aepfel, sowie die verschiedensten Sorten fruits glacés als apricots, reine claudes, pèches etc. etc. empfing

Jacob Appel,

Wilhelmsstr. 9.

Die 2. Sendung Erbsenwurst empfingen

W. F. Meyer & Co.

Elbinger Neunaugen, ruff. Sardinen, Bratheringe, norw. Anchovis, Sardines a l'huile, echten Schweitzer- und Sahnkäse, sowie echte Crems, Arac, Thee und Cognac, gute Rhein-, Roth- und Moselweine, empfiehlt die Kolonial-, Wein- und Cigarren-Handlung

W. A. Unruh.

Ungarische Weintrauben

empfiehlt

H. Hummel,

Breslauerstraße 9.

Feinste Confituren, täglich frische **Magen-Marseillen** und eine große Auswahl geschmackvollster Cartonnagen empfiehlt billigst

Samuel Kantorowicz jr.,

Wasserstraße 2.

Markt 71, erste Etage, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Leihbibliothek!

Meine mit **allen irgendwie bedeutenden Erscheinungen der älteren u. neueren Belletristik** auf das **Sorgfältigste ausgestattete** Leihbibliothek empfehle ich zur gefälligen Benutzung.

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Musikalien-Abonnements

mit und ohne Prämie

können zu jeder Zeit zu den allergünstigsten Bedingungen bei uns begonnen werden.

Schlesinger'sche Buch- u. Mus.-Handlung,

Wilhelmsstr. 25.

P. S. Bei Ankauf von Musikalien bewilligen, wie bereits bekannt, den größten Rabatt.

Bei **J. J. Heine** in **Posen,** Markt 85, ist wieder vorräthig:

Karte von Frankreich

mit Spezialplänen sämmtlicher französischer Festungen.

Preis 15 Sgr.

Soliden Agenten

können größere oder kleinere Partheien

Frankfurter Loose

Ziehung 1. Klasse am 28. und 29. Dezember 1870 abgegeben werden. Darauf Reflektirende belieben ihre Briefe sub. Chiffre **O 443** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Frankfurt a./M.** zu adressiren.

Versetzungshalber ist Wallischei Nr. 9, eine Treppe, vorn heraus, eine Wohnung bestehend aus Stube, Kammer, Küche, Keller und Holzgelaß für 65 Thlr. vom 1. k. M. ab zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer, 1. Etage am Sapiehaplatz zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Halbdorfstraße 8b, 2 Treppen links

---

Bäckerstraße 10, 1 Treppe, ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Thorstraße 4, eine Treppe rechts, eine möblirte Stube billig zu vermiethen.

Magazinstraße 14. ist vom 1. Novbr. ein großes möbl. Zimmer im 2. Stock zu verm.

Eine Wohnung, bestehend a. 3 Stuben, Küche u. Zubehör wird von einem kinderlosen Ehepaar sogl. zu miethen gesucht. Gefäll. Offerten mit Angabe d. Preises an d. Exp. d. Bl. sub E. N.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria, Mittwoch, 2. Nov. } Morgens | **Hammonia, Mittwoch, 16. Nov.** } Morgens.
Westphalia, do. 9. Nov. | **Holsatia, do. 23. Nov.**

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100**, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff"**,

zwischen

Hamburg—Havana und New-Orleans,

Allemannia am **Donnerstag, 1. Dezember,** Morgens.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **180**, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **120** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Fracht nach **New-Orleans Pfd. St. 2. 10.** } per ton von 40 Hamb. Kubikfuß
„ **Havana** „ **3. —.** } mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,

sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passage-Verträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und konzessionirten Auswanderungs-Unternehmer

L. v. Trützschler, in Berlin, Invalidenstr. 67,

und den Special-Agenten für Posen und Umgegend

L. Kletschoff, Krämerstraße 1,
Fabian Charig in Firma ***Nathan Charig.***

Norddeutscher Lloyd.
Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Main**	Sonnabend	5. November	nach	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	9. November	„	Baltimore
D. **America**	Sonnabend	12. November	„	Newyork
D. **Weser**	Sonnabend	19. November	„	Newyork
D. **Leipzig**	Mittwoch	23. November	„	Baltimore
D. **Union**	Sonnabend	26. November	„	Newyork

Passage-Preise nach Newyork: **Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler. Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.**

Passage-Preise nach Baltimore: **Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Pr. Crt.**

Fracht nach Newyork und Baltimore: **Pfd. St. 2.** mit 15% **Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.**

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Newyork** Sonnbend 5. November. | D. **Köln** Sonnabend 19. November.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: **Kajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler preuß. Courant.**

Fracht nach New-Orleans und Havana: **Pfd. St. 2. 10 Sh.** mit 15% **Primage per 40 Kubikfuß.**

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie **die Direction des Norddeutschen Lloyd.**

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,

sowie nähere Auskunft ertheilt

die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte

Haupt-Agentur

von

Joseph Fränkel in Posen,

Breitestraße 22.

---

15. Gaben-Verzeichniß.

Bei dem hiesigen Vaterländischen Frauenverein sind ferner an Beiträgen eingegangen:

a. An Geld.

Ihre Excellenz Frau Generalin v. Tiedemann 10 Thlr. Regine Gall, Dorothea Hall 1 Thlr. 10 Sgr. Frau Mathilde Heider aus Lossuwko 25 Thlr.

b. An Lazarethgegenständen, Wäsche und Erfrischungen.

Städtische Elementarmädchenschule Nr. II. Frau Kaufmann Stefan. Paul Charczyk. Schulkinder aus Kreis Samter. Herr Bendix. Frau Regierungsräthin Schück. Frau Pietronska (Hotel de Rome). Frau Mathilde Heider aus Lossuwko.

Vom 21. bis 28 Oktober sind wieder 119 Verwundete und ins Feld rückende Soldaten mit warmen Sachen versorgt worden.

Die Unterzeichneten bitten recht herzlich um fernere Zuwendung von wollenen Socken und Jacken besonders. Mit Charpie, Netzen und Verbandleinwand sind wir noch ausreichend versehen.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Königliche Kommandantur, 2 Treppen hoch.

Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 ist **ein Laden** zu vermiethen. Näheres Breslauerstraße 9, 3 Treppen.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Königsstr. 18, 2 Tr. l. (Volksgarten)

Ein tüchtiger

Bureau-Vorsteher

für einen Rechtsanwalt nach Auswärts findet dauerndes Engagement.

Schriftliche Meldungen unter Einreichung von Zeugnissen nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Als Ober-Inspektor wird ein erfahrener, gut empfohlener Oekonom für eine große königl. Domaine (Warthe-Gegend) zum baldigen Antritt gesucht und erhält derselbe eine dauernde, vortheilhafte Anstellung mit selbstständiger Wirksamkeit. Kenntniß der polnischen Sprache ist nicht Bedingung. Weitere Auskunft ertheilt das landwirthschaftliche Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin**, Rosenthalerstraße **14.**

Einen unverheiratheten, deutsch und polnisch sprechenden

Wirthschaftsbeamten

sucht zum 1. Januar bei 150 Thlr. Gehalt u. fr. Stat. Dom. **Niemieczkowo** b. Samter

---

Das Dominium **Wierzeja** bei Bok sucht einen **Wirthschaftsbeamten** zum baldigen Antritt. Persönliche Meldungen erwünscht.

Wierzeja, den 25. Oktober 1870.

H. Nouvel.

Durch das **landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau** der Gewerbebuchhandlung von

Reinhold Kühn in Berlin,

Leipziger Straße 14, werden gesucht: 14 Dekonomie-Inspektoren, Geh. 80—300 Thlr., 4 Rechnungsführer und Polizei-Verwalter, Geh. 100—200 Thlr.; 4 Obst- und Gemüsegärtner, Geh. 60—80 Thlr. und Tant; 2 Brennerei-Verwalter, Geh. 60—80 Thlr. und Tant; 2 Förster, Geh. 200—300 Thlr.; 3 Landwirthschafterinnen, Geh. 60—100 Thlr. — Der 15jährige Verkehr meiner landwirthschaftlichen Buchhandlung mit den Herren Gutsbesitzern hat mir bereits in Tausenden von Fällen Engagements-Aufträge aus allen Gegenden Mittel Europas zugeführt. Meine sehr koulanten Geschäfts-Statuten nebst Engagements-Papiere verabfolge ich lt. § 4 des Geschäfts-Reglements bei persönlichen Meldungen gegen 2½ Sgr., bei schriftlichem Verkehr franco gegen Einsendung von 10 Sgr. Vollständige Diskretion wird gewährleistet. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden innerhalb 3 Tagen Beantwortung.

Einen Kutscher

wie auch

Haushälter

verlangen

S. Kronthal & Söhne.

Ein Laufbursche

fürs Comtoir findet Unterkommen bei

Hartwig Kantorowicz,

Wronkerstraße 6.

Eine anständige Frau wird als Bedienung vom 1. k. M. gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Commis,

dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht baldigst Stellung in Destillation u. Material. Zu erfr. Halbdorfstr 8 im Geschäft.

Einen Volontair

und einen Lehrling, deutsch und polnisch sprechend, suche für mein Modewaarengeschäft

F. W. Mewes,

Markt 67.

Eine geübte Putzmacherin wird zum sofortigen Antritt gesucht bei ***A. Vogel,*** Wasserstraße 21.

Ein Lehrling kann eintreten bei **G. Bartsch,** Uhrmacher. Breslauerstr. 61.

Für mein Kurzwaaren en gros et en detail-Geschäft suche einen

tüchtigen jungen Mann

zum sofortigen Antritt.

Elias Cohn, Gnesen.

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter,

unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet sofort Anstellung auf dem Dom. **Mrowino** b. Rokitnica. Anmeldungen fr. oder persönlich

---

Einen Laufburschen

verlangt Phot. ***Engelmann.***

Eine geübte Wäsche-Maschinen-Nätherin findet dauernde Beschäftigung bei ***Theophil Davidsohn,*** Breslauerstraße 61.

Ein gut empfohlener

Gärtner,

unverheirathet, wird gesucht Antritt zum 15. Dezember oder Neujahr. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Dominium ***Siedleczko*** bei Lekno, im Oktober 1870.

Boas.

---

2 tüchtige Steindrucker

der eine eingearbeitet auf Formulare und überhaupt Federarbeit, der andere auf gravirte und auch Federarbeiten, werden zum möglichst sofortigen Antritt gesucht von

Julius Rosenheim,

Steindruckereibesitzer in Bromberg.

Eine Lehrlingsstelle

für das Destillationsgeschäft ist zu besetzen bei **Julius Becker,** Breslauerstr. 22.

Einen Lehrling

mit schöner Handschrift sucht

Das neue Lotterie-Comtoir

S. Litthauer,

Wilhelmsplatz 17.

Ein Forstwirth,

18 Jahr beim Fach, mit Familie, militärfrei, der 15 Jahr große Forst- und Torfwirthsch selbstst geleitet, b. Landesspr. mächtig, prakt und theoretisch gebildet, sucht Stellung.

Gef. Fr. Offerten: **E. Schober,** Kosten.

Herr C. Roehl,

Weinküper, beliebe seine Adresse abzugeben bei **L. Stachowski,** Ziegenstr 24.

Verloren

ein Siegelring mit rothem Stein und Buchstaben **C. S.** Dem Wiederbringer angemessene Belohnung bei ***C. Schultz.*** Wilhelmsstraße 17.

Handwerker-Verein.

Montag, den 31. Oktober 1870.

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Vorstandswahl.
Etatsberathung.
Verwaltungsbericht.

Verein junger Kaufleute.

Dienstag den 1. Nov. c., Abends 8 Uhr,

Vortrag des Rechtsanwalts Hrn. **Dockhorn: Das Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund.**

Ganz neu!

Eine Sendung

Potsdamer Stangenbier

erhalten. Es ladet ein

V. Czerwinski,

Breslauer Keller.

Verein junger Kaufleute.
Vorträge

des Professor Dr. Herrn Robert Prutz

über

Fünfzig Jahre deutscher Geschichte
1815—1865.

mit besonderer Berücksichtigung der jüngsten preußischen Entwicklung.

Die Vorträge, **sechs** an der Zahl, finden am **10., 12., 17., 19., 24. 26. November c.** Abends **8 Uhr im Saale des Hotel de l'Europe** statt.

Billets hierzu für Herren und Damen, sowohl für den ganzen Cyclus, als für einzelne Vorträge gültig, giebt unser Kassirer, Herr ***W. Brandt,*** Gr. Gerberstraße 20, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarten aus.

Hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.



Allgemeiner Männer-Gesang-Verein.

Montag den 31. Oktober, Abends um 8 Uhr.

Ordentliche

General-Versammlung
in der Loge.

Tagesordnung:

1) Bericht über die Vereinslage.
2) Kassenbericht.
3) Wahl dreier Kassenrevisoren.
4) Wahl des Vorstandes.
5) Persönliche Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Oeffentliche Vorträge.

Dienstag den 1. November und Donnerstag den 3. November } **Abends 8 Uhr,**

werden im **Lambert**'schen **Saale** (Bäckerstr. 13.) Vorträge gehalten werden über:

„Die Verheißungen und Warnungen des göttlichen Wortes, so weit sie sich auf unsere Zeit beziehen; vorn. über die Wiederkunft J. Christi."

Der Zulaß erfolgt auf Eintrittskarten, welche unentgeltlich zu haben sind bei **C. W. Nickel,** Breslauerstr. 15. (Nähmaschinenhdlg) und **J. Damerau,** St. Martinstr. 80.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung meiner Schwester **Fanny** aus **Gleiwitz** mit dem Kaufmann Herrn **Samuel Fichtner** aus **Pest** zeige ich allen Verwandten und Bekannten an.

M. J. Guttmann.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Buchhändler Hrn. **Louis Fraenkel** aus Wollstein beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten, statt jeder besonderen Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schlawa i/Schl., im Oktober 1870.

M. L. Adler und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Johanna Adler,
Louis Fraenkel.

Am 23 Oktober starb zu Bonneuil vor Paris im Dienste des Vaterlandes unser hoffnungsvoller Sohn der Studiosus theolog einjähriger Freiwilliger im Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment **Eugen Herrmann** im Alter von 21 Jahren, den Strapazen des Krieges unterliegend, am Typhus. Diese Anzeige seinen zahlreichen Freunden.

Posen, den 29. Oktober 1870.

Die tiefbetrübten Eltern
Herrmann,
Provinzial-Steuer-Sekretär
und Frau.

Nachruf!

Am 25. d. Mts. schied der städtische Kämmerer und königliche Forstkassenrendant Herr

Johann Gustav Grothe

im Alter von 51 Jahren durch den Tod aus seinem Amte, in welchem er gerade 25 Jahre gewirkt hat.

Seine seltene Berufstreue und Tüchtigkeit sowie sein biederer Charakter sichern ihm bei uns für immer ein ehrendes und freundliches Andenken.

Schwerin, den 28. Oktober 1870.

Der Magistrat
und die Stadtverordneten.

Saison-Theater in Posen

Sonnabend den 29. Oktober. Zum ersten Male wiederholt: **Frauenrechte.** Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Carl Görlitz

Sonntag den 30. Oktober. 11. Auftreten der Solotänzerin Frl. Hilda Nilson. **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Akt von Kläger. Hierauf: **Monsieur Hercules.** Original-Schwank in 1 Akt von Belly. Zum Schluß: **Rezept gegen Schwiegermütter.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Spanischen des Don Manuel Juan von Dr Fastenrath.

Stadt-Theater in Posen

Sonntag den 30. Oktober. **Don Juan.** Große Oper in 3 Akten nach dem Italienischen. Musik von W. A. Mozart.

Montag den 31. Oktober. Mit zeitgemäßen neuen Supplement-Strophen und neuen Einlagen. **Das Mädel ohne Geld.** Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von A. F. Berg und Jacobson. Musik von Leonhard.

In Vorbereitung: **Das Milchmädchen von Schöneberg.** Posse. **Zahnschmerzen.** Posse.

Restauration Mullackshausen.

Morgen Sonntag den 30. zum Abendbrot **Hasenbraten,** wozu ergebenst einladet

C. Vogt.

Volksgarten-Saal.

Heute Sonnabend den 29. Oktober

Wurst-Abendbrot

mit darauf folgendem

Tanz-Kränzchen.

Entrée: Herren 7½ Sgr., Damen 5 Sgr. Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Sonntag den 30. Oktober:

Großes Konzert.

und

Große phantastisch-physikalische

Darstellung

der geheimen originellen Magie von dem Illusionisten Herrn

Armin Meissner.

Entrée an der Kasse 5 Sgr., Kinder 1½ Sgr. Anfang 5 Uhr.

Tagesbillets à 3 Sgr. bei den Herren **Hoffmann** und **R. Neugebauer.**

Emil Tauber.

Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehlt

Julius Buckow,

Wein-Großhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Das in meiner Wein- und Frühstücksstube aufgestellte

franz. Billard

empfiehlt bestens

W. A. Unruh.

Fischers Lust.

Heute Sonnabend den 29. Oktober

Zur Vorfeier des Kirmeß-Festes
Grosses Wurst-Fest,

ebenso Gänse-, Hühner-, Rippspeerbraten.

Montag den 31. Oktober

Zum Abendbrod

Braunschweiger Bratwurst so groß wie der Teller, Gänse- und Hasenbraten.

H. Fischer.

Inserate in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 29. Oktober 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

[Privatbericht] **Wetter:** feucht. **Roggen:** etwas fester. pr. Okt. 46 nom., Okt.-Nov. do. Nov.-Dez. 46¼ bz., G. u. B., Dez.-Jan. 47 bz. u. B., Frühjahr 48½–⅜ bz. u. B.

Spiritus: höher. pr. Okt. 14⅓ nom., Nov. 14⅓–$\frac{7}{24}$ bz. u. B., Dez. 14⅜–$\frac{5}{12}$ bz. u. G., Jan. 14$\frac{7}{12}$ B., April-Mai 15¼ G. Loko ohne Faß 14$\frac{1}{12}$ bz.

[Produktenverkehr.] Das Wetter war in dieser Woche zumeist stürmisch und regnerisch. — Der Markt war mittelmäßig befahren; die feineren Qualitäten in **Weizen**, wie in **Roggen**, blieben nach wie vor für den örtlichen Konsum und für Abladungen per Bahn begehrt. Weizen behauptete sich in den Preisen recht gut; feiner 72–75 Thlr., mittler 65 –69 Thlr., ordinärer 50–60 Thlr. **Roggen** zog etwas an; feiner 48½ –50 Thlr., mittler 46½–47½ Thlr., ordinärer ließ sich wegen fehlender Zufuhr nicht notiren. — **Gerste** bedang wie bisher 40–43 Thlr. **Hafer** stellte sich höher, 23–25 Thlr. **Buchweizen** blieb unverändert, 39–41 Thlr. **Erbsen** wurden besser bezahlt, **Kocherbsen** 50–54 Thlr.; **Futtererbsen** 44–47 Thlr.; **Kartoffeln** wie in voriger Woche 9⅔ 11⅓ Thlr. — **Mehl** kam etwas höher zu stehen, **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5–6 Thlr. **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅔–4⅓ Thlr. pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in Roggen bewegte sich während der ersten Tage in einer günstigen Tendenz und Preise erfuhren eine Steigerung, in Mitte der Woche aber gestaltete sich die Stimmung matter, welche sodann bis zum Schlusse vorherrschend blieb. Ankündigungen kamen nicht zum Vorschein.

In Spiritus war die Zufuhr beschränkt; Abzüge waren nicht wahrzunehmen. Im Handel war während der ersten Wochenhälfte eine feste Haltung nicht zu verkennen, in deren Folge Preise einen Aufschwung nahmen, obschon hierauf eine mattere Stimmung sich bemerklich machte, so hielt dieselbe doch nur kurze Zeit an und mußte demnächst und bis zum Wochenschlusse bei gut behaupteten Preisen wiederum einer festeren Tendenz weichen. Ankündigungen waren von keiner sonderlichen Bedeutung.

Produkten-Börse.

Berlin, 28. Oktbr. Wind: WSW. Barometer: 27⁷. Thermometer: 7° +. Witterung: Regen. — Begehr nach effektivem **Roggen** heute nicht sonderlich; der Handel damit war im Gegentheil recht schleppend und bessere Preise haben Eigner nicht durchsetzen können. Terminhandel für entfernte Sichten entwickelte sich unter anziehenden Preisen zu leidlichem Umfange; schließlich verlieh die Vernachlässigung der nahen Termine der Haltung wieder einen matteren Anstrich. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 50½ Rt. — **Roggenmehl** etwas höher gehalten, besonders entfernte Termine beliebt. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 22½ Sgr. — **Weizen** recht fest, aber doch nur für spätere Lieferung erzielte man etwas bessere Preise. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 74 Rt. — **Hafer** loko wenig verändert, Termine in fester Haltung — **Rüböl** wurde bei knappen Anerbietungen etwas besser bezahlt. Gekündigt 400 Ctr. Kündigungspreis 14⅓ Rt. — **Spiritus** brachte unter reger Kauflust wesentlich höhere Preise, schließt aber dann nicht voll behauptet. Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 16 Rt. 8 Sgr. — **Weizen** loko pr. 2100 Pfd 65–78 Rt. nach Qual., per 2000 Pfd. per diesen Monat 74 bz., Okt.-Nov. 72½–73¾–73⅝ bz., Nov.-Dez. 73–73½ bz., 1871 April-Mai 74¾–75 bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 48–52 Rt. bz., per diesen Monat 50⅞–50⅝–50½ bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do, Dez.-Jan. 50¾ bz., 1871 April-Mai 52–52⅝ bz., Mai-Juni 52¾ bz. — **Gerste** loko per 1750 Pfd. 40–54 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 1200 Pfd. 24–30½ Rt. nach Qual., per diesen Monat —, Okt.-Nov. 27½ bz., Nov.-Dez. do., 1871 April-Mai 47⅝–½ bz B u. G. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 62 72 Rt. nach Qual., Futterwaare 50 —55 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 11⅝ Rt. — **Rüböl** loko 100 Pfd. ohne Faß 14$\frac{5}{24}$ Rt. b., per diesen Monat 14⅛–$\frac{5}{24}$ Rt. bz. Okt.-Nov. 13$\frac{11}{12}$ —$\frac{23}{24}$ bz., Nov.-Dez. 13$\frac{19}{24}$—⅝ bz., Dez.-Jan. 13⅞ Rt., 1871 pr. 100 Kilg. April-Mai 27½ bz. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅔ Rt., per diesen Monat 7$\frac{5}{12}$ Rt, Oktbr.-Nov. 7⅓ bz., Nov.-Dez. März-April 7⅓ bz. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loko ohne Faß 16 Rt. 6–3 Sgr. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16 Rt. 8–12–8 Sgr. bz., Okt.-Nov. do., Nov.-Dez. do., Dez.-Jan. 16 Rt. 12–14 —12 Sgr. bz., 1871 Jan.-Feb. 16 Rt. 15–17–15 Sgr. bz., April-Mai 17 Rt. 3–6–2 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Rt. 10–12–10 Sgr. bz. — **Mehl.** Weizenmehl Nr. 0 5⅓–4$\frac{11}{12}$ Rt. Nr 0 u. 1 4$\frac{11}{12}$–4⅝ Rt. Roggenmehl Nr. 0 3⅞ —3$\frac{7}{12}$ Rt Nr. 0 u. 1 3$\frac{7}{12}$—3$\frac{5}{12}$ Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unversteuert inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 22½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 21½–22 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 20–21 Sgr. bz., 1871 Jan.-Febr. 7 Rt. 10 Sgr. bz. pr. 100 Kilog. Brtt. April-Mai 7 Rt. 11¼ Sgr. bz. (B. H. Z.)

Stettin, 28. Okt. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. Therm. + 8° R. Barometer: 27. 9. Wind: W. — **Weizen** fester, p. 2125 Pfd. loko gelber 64–73 Rt., ungar. 65–73 Rt. 83/85pfd. gelber per Okt. 76½ G., 77 B., Okt.-Nov. 75½ bz., p. 2000 Pfd. Frühjahr 74¾, 75, 74½ bz. — **Roggen** fest p. 2000 Pfd. loko 46 62 Rt, pr. Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 49 bz., Frühjahr 51, 51¼ bz., Mai-Juni 52 bz. — **Gerste** still, p. 1750 Pfd. loko nach Qual. 38–41½ Rt. — **Hafer** unverändert, p. 1300 Pfd loko 27½–30 Rt., 47/50pfd. pr Okt. 30½ B., ¼ G., Frühjahr p. 2000 Pfd. 47 G. — **Erbsen** fast ohne Umsatz, Vorräthe fehlen Koch- 56–59 Rt., Futter- 49–52 Rt. — **Winterrübsen** p. 1800 Pfd. loko 93 –104 Rt. pr. Okt. 10[illegible] bz. u. B. — **Rüböl** Anfangs weichend, Schluß etwas fester, loko 13⅝ Rt. B., pr. Okt. 13$\frac{5}{12}$, ⅜ ¼ $\frac{7}{24}$ bz., ⅓ G., Okt.-Nov. 13$\frac{5}{12}$, ⅜ bz. Nov.-Dez. 13⅓ G, April-Mai p. 200 Pfd. 27$\frac{5}{12}$ bz. u. B, ⅓ G. — **Spiritus** fester, pr. 100 Liter à 100% loko ohne Faß 15⅝ ⅞ 15$\frac{11}{12}$ Rt. bz, pr. Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 15$\frac{11}{12}$ Rt. bz., Frühjahr 16 Rt. 2 Sgr. B., 16 Rt. 25 Sgr. G — **Angemeldet:** 100 W. Rübsen, 700 Ctr. Rüböl — **Regulirungspreise:** Weizen 6¾ Rt., Roggen 49 Rt., Winterrübsen 107 Rt., Rüböl 13⅓ Rt., Spiritus 15$\frac{11}{12}$ Rt — **Petroleum** loko ex Schiff 7⅓ Rt. bz., pr. Okt.-Nov. 7$\frac{11}{24}$ B., Nov.-Dez. 7$\frac{5}{12}$ bz., Jan. 7⅔ B. (Ostf.-Z.)

Breslau, 28. Okt. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd) unverändert, pr. Okt. 46⅔ B. u. G. Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 46⅔ ¾ bz. u. B., Dez.-Jan. 47⅓ B, ½ G., April-Mai 49½ B., ⅓ G. — **Weizen** pr. Okt. 67 B. — **Gerste** pr. Okt. 44 B. — **Hafer** pr. Okt. 43½ B., Frühjahr 46½ bz. — **Raps** pr. Okt. 122 G. — **Rüböl** matter, loko 13⅔ B. pr Okt. 13⅓ bz., B. u. G., Okt.-Nov, Nov.-Dez. und Dez.-Jan. 13$\frac{7}{12}$ B., April-Mai 13½ B. — **Rapskuchen** ruhig, pro Ctr. 66–68 Sgr. — **Leinkuchen** still, pro Ctr 84–88 Sgr. — **Spiritus** wenig verändert, loko 14½ B **13⅞ G.,** pr. Okt. 14¼ B., Okt-Nov. 14¼ bz. u. B., Nov.-Dez 14⅓ bz., Dez.-Jan 14¼ G., April-Mai pr. 100 Liter à 100% 16 G. — **Zink** ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 28 Oktbr.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	88–91	85	73–80	Sgr.
do gelber	86 88	83	74 80	
Roggen	64 65	63	58–60	
Gerste	52 54	50	46 48	pr. Scheffel.
Hafer	32 34	30	27 29	
Erbsen	64–68	60	54 58	

Raps 270 260–238. Winterrübsen 254–242–230.
Sommerrübsen 226–214–200. Dotter 20[illegible]–196–184
Schlaglein 190–180–165. (Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 28 Oktober. Wind West. Witterung: klar. Morgens 4° +. Mittags 9° +. — **Weizen** 122–125pfd 64–68 Thlr., 126–129pfd. 69–71 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. — **Roggen** 120–125pfd. 46–47 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — **Gerste** 38–42 Thlr. pro 1875 Pfd. — **Erbsen** 42–48 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — **Spiritus** 14¼ Thlr. (Bromb. Ztg.)

Posener Marktbericht vom 28. Oktober 1870.

	Pfund	Höchster Thl.	Sgr.	Pf.	Mittlerer Thl.	Sgr.	Pf.	Niedrigster Thl.	Sgr.	Pf.
Weizen fein, der Scheffel zu	84 Pfund	3	—	—	2	27	6	2	27	—
„ mittel	„	2	25	—	2	23	9	2	22	6
„ ordinair	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen, fein	80	2	—	—	1	29	—	1	28	6
„ mittel	„	1	27	—	1	26	6	1	25	6
„ ordinair	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Große Gerste	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kleine	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	50	1	—	—	—	29	—	—	28	—
Kocherbsen	90	2	5	—	2	2	6	2	—	—
Futtererbsen	„	1	25	—	1	24		1	22	6
Winter-Rübsen	74	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sommer-Rübsen	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ Raps	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	100	—	14	—	—	13	—	—	12	—
Wicken	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Lupinen, gelbe	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ blaue	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rother Klee, der Centner zu	100 Pfund	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weißer	„	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission

Nachtrag.

Köln, 28. Okt. Die Kapitulation Bazaines wurde bereits am Montag durch Changarnier eingeleitet, und zwar auf den Grundlagen der Kapitulationen von Sedan und Straßburg. — Die bairischen Vorposten bei Bagneux (vor Paris) mußten am Montag mehrere Hundert Weiber und Kinder, welche, halbverhungert, trotz der Drohung, daß man schießen werde, die Umkehr verweigerten, aus Mitleid landeinwärts durchpassiren lassen. (Schl. Z.)

Neueste Depeschen.

Bremen, 28. Oktbr. Dem Senate ist aus Belgien die telegraphische Meldung zugegangen, daß heute zwölf französische Schiffe, jedes mit 800 Mann Bemannung, nordwärts aus Dünkirchen in See gegangen sind.

Berlin, 28. Oktober. Die Nachricht von der Einnahme von Metz hatte zwar Anfangs die Stimmung für fremde Spekulationspapiere sehr fest mit zum Theil höheren Kursen, aber die Käufer blieben zurückhaltend; die Liquidation ist schwierig und trat daher Realisationslust ein, welche die Haltung ermatten ließ, ohne daß sich das Geschäft belebte. Auch auf den anderen Verkehrsgebieten war das Geschäft gering bei im Ganzen behaupteten Kursen. Viel gehandelt wurden Unionsbrauerei Gratweil wegen des günstigen Abschlusses. Eisenbahnen blieben durchschnittlich fest; russische waren belebt, namentlich auf Zeit.

Fonds und Prioritäten still einzelne inländische, wie Köln-Mindener 4. und Stettiner 4. Emission gefragt. Russische auf schlechte Petersburger Notirungen matter, englische Anleihen gedrückt, namentlich 1862er, Prämienanleihen in ziemlich gutem Verkehr. Central-Boden-Kredit wurden zu etwas niedrigerem Preise in großen Posten umgesetzt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 28. Oktober 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98½ bz	
Staats-Anl.v.1859	5	99⅝ bz	
do. 1854, 55, A.	4½	91½ bz	
do. 1857	4½	91½ bz	
do. 1859	4½	91½ bz	
do. 1856	4½	91½ bz	
do. 1864	4½	91½ bz	
do. 1867 C.)	4½	91½ bz	
do. A. D.)		91½ bz	
do. von 1868 B.	4½	91½ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	82 B	
do. 1853	4	82 B	
do. 1862	4	82 B	
do. 1868 A.	4	82 B	
Staatsschuldscheine	3½	80⅞ bz	
Präm St Anl.1855	3½	11[illegible]¼ bz	
Kurh. 40Thrl.-Obl.	—	64 etw bz G	
Kur-u Neum.Schld.	3½	80 bz	
Oderdeichbau Obl	4½	89¾ G	
Berl. Stadtobl	5	101¾ bz	
do. do.	4½	92¼ bz	
do. do.	3½	74¼ G	
Berl. Börs.-Obl.	5	98 G	
Pfandbriefe: Berliner	4½	87¼ bz	
Kur- u. Neum.	3½	74½ bz	
do. do.	4	80¼ G	
Ostpreußische	3½	77¾ G	
do.	4	83½ G	[bz
do.	4½	88⅞ B	5% 96¼
Pommersche	3½	71⅝ bz	[89 bz
do. neue	4	82¼ B	4½%
Posensche neue	4	82¼ etw bz B	
Schlesische	3½	— —	
Westpreußische	3½	[illegible]2 bz	
do.	4	78⅛ bz	
do. neue	4	77⅞ G	
do.	4½	86⅛	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	88 bz	
Pommersche	4	87⅛ G	
Posensche	4	[illegible]5 b	
Preußische	4	87¼ B	
Rhein-Westf.	4	90⅞ bz	
Sächsische	4	90 B	
Schlesische	4	87 G	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	92½ G	
Preuß. do. (Henkel)	4½	96 B	

Ausländische Fonds.

Oestr.250fl.Pr.Obl.	4	70 B	
do. 100fl. Kred. L.	—	86½ B	
do. Loose (1860)	5	76 bz B	Nv. 76
do. Pr.-Sch. v. 64	—	64¼ bz	[bz G
do.Bodenkr.Pfdbr.	5	85 G	
Ital. Anleihe	5	55 bz	Nv. 54¾
Ital. Tabak.-Obl.	6	87 bz B	[bz G
Rumän. Anleihe	8	89¾ bz G	
Rum.Oblg. v.St.g.	7½	60-59½ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	69 bz	
Engl.Anl v.J.1862	5	86⅛ bz G	
do. 1864 engl. St.	5	— —	
do. 1864 holl. St.	5	— —	
do. 1866 engl. St.	5	— —	
do. 1866 holl. St.	8	— —	
Präm.-Anl. v. 1864	5	115 bz	
do. v. 1866	5	113 bz	
Russ.Bodenkred.Pf	5	87½ bz	
do. Nikolai-Oblig.	4	69½ G	II. —
Poln. Schatz-Obl.	4	gr. 69 bz	kl. 68
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¼ G	[bz
do. Pfdbr. in S R.	4	69 G	5% 68½
do. Part. O. 500fl.	4	100 B	[bz
do.Liqu.-Pfandbr.	4	56½ bz	
Finn. 10Thlr.-Loose	—	7⅜ bz	[⅜ bz
Amer. Anl. 1882	6	96¼ bz G	Nv.96¼
Türkische Anl. 1865	5	42⅞ bzG	Nv.42¾
Bad.4½% St.-Anl.	4½	91¼ G	[bz G
Neue bad 35fl. Loose	—	33 B	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	104½ G	
Baier. 4% Pr.-Anl.	4	106⅞ B	
do. 4½% St.A. v 59	4½	91¾ G	
Braunschw. Anl.	5	— —	
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	16¾ bz	
Dessauer Präm.-A.	3½	99¼ B	
Lübecker do.	3½	48 etw bz	
Sächsische Anl.	5		
Schwed. 10Thlr.-L.	—	— —	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	107 etw bz	
Berl. Kass.-Verein	4	177 G	
Berl. Handels-Ges.	4	134 B	
Braunsch. Bank	4	115 bz	
Bremer Bank	4	111 G	
Coburg. Kredit-Bk.	4	97¾ G	
Danziger Priv.-Bk.	4	104½ etw bz G	
Darmstädter Kred.	4	129⅝ G	
Darmst. Zettel-Bk.	4	102½ B	
Dessauer Kreditbk.	0	5¾ G	
Disk.-Kommand.	4	42½ bz	
Genfer Kreditbank	0	14¼ G	
Geraer Bank	4	100 etw bz G	
Gwb. H. Schuster	4	104½ bz	
Gothaer Priv. Bk.	4	104 B	
Hannoversche Bank	4	94 bz	
Königsb. Priv. Bk.	4	108 G	
Leipziger Kreditbk.	4	117 bz	
Luxemburger Bank	4	122 B	
Magdeb. Privatb.	4	98 B	
Meininger Kreditb	4	120½ bz	
Moldau Landesbk	4	— — vll — —	
Norddeutsche Bank	4	144½ G	
Oestr. Kreditbank	5	140-½-40 bz	Nv.
Pomm. Ritterbank	4	93 G	140⅜-⅞-
Posener Prov.-Bk.	4	104 G	[⅞ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	150¼ bz	
Rostocker Bank	4	114½ G	
Sächsische Bank	4	130 bz	
Schles. Bankverein	4	116 et bz	[illegible] 118
Thüringer Bank	4	91 G	[G
Vereinsbank Hamb.	4	113⅞ bz	
Weimar. Bank	4	95 B	
Prß Hyp.Vers.25%	4	106¾ G	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95½ G	

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —	
do. II. Em.	4	81⅜ G	
do. III. Em.	4½	—	
Aachen-Mastricht	4½	74 bz	
do. II. Em.	5	82¼ G	
do. III. Em.	5	81¼ G	
Bergisch-Märkische	4½	93 G	
do. II. Ser. (conv.)	4½	89¾ G	
III.Ser. 3½ v. St.g.	3½	74 B	
do. Lit. B.	3½	74 B	
do. IV. Ser.	4½	90 G	
do. V. Ser.	4½	89 G	
do. VI Ser.	4½	[illegible]7⅜ bz	
do. Düsseld.-Elberf.	4	8[illegible] G	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. (Dortm.-Soest)	4	81 G	
do. II. Ser.	4½	88 bz	
do. (Nordbahn)	5	97¼ bz	
Berlin-Anhalt	4	— —	
do.	4½	91 B	
do Lit. B.	4½	90¾ B	
Berlin-Görlitz	5	98 B	
Berlin-Hamburg	4	83 B	
do. II. Em.	4		
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u B.	4		
do. Lit. C.	4	85 G	D. 98¾
Berl. Stett. II.Em.	4	79 G	[B
do. III. Em.	4	79 bz G	
B.S.IV.S. v St g.	4½	91 bz	
do VI. Ser do	4	78½ B	
Bresl.-Schw.-Fr	4½	87¾ G	G. 87¾ G
Cöln-Crefeld	4½		
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em.	5	100¼ B	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	— —	
do.	4½	[illegible]0 bz	
do. IV. Em.	4	81⅛ bz	
do. V. Em.	4	—	
Cosel-Oderb.(Wilh)	4	79⅞ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
do IV Em.	4½	86¾ bz	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	83⅛ bz	
Lemberg-Czernowitz	5	65¾ G	
do. II. Em.	5	75½ G	
do. III. Em.	5	73½ bz G	
Magdeb.-Halberst.	4½	— —	
do. do. 1865	4½	89 G	
do do.	5	96⅛ bz	
do. Wittenb.	3	68½ G	
Niederschles.-Märk.	4	83¾ G	
do. II. S. à 62½ tlr	4	82½ bz	
do. c. I. u. II. Ser.	4	84 B	
do. conv. III. Ser.	4	80¾ bz	
do. IV. Ser.	4½	— —	
Niederschl. Zweigb.	5	96 G	D. 6
Oberschles. Lit. A.	4	96 G	[G
do. Lit. B.	3½	75½ G	
do. Lit. C.	4	— —	
do. Lit. D.	4	81½ G	
do Lit. E.	3½	— —	[G
do Lit. F.	4½	91½ bz	[88½
do. Lit. G	4½	88½ G	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	273 bz	
Oestr. südl.St.(Lb.)	3	227½ bz	
do. Lomb. Bons	6		
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ bz	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	82¼ bz	
do. v. Staat garant.	3½		
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G	65r 88
do. 1862 u. 1864	4½	88 G	[G
do. v. Staat garant.	4½	— —	
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	88⅜ bz	
do. II. Em.	4½	88⅜ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	87 G	
do. II. Ser.	4	80 G	
do. III Ser.	4½	87 G	
Charkow-Azow	5	85¼ G	
Jelez Woron.	5	—	
Kozlow-Woron	5	[illegible]5½ B	
Kursk-Charkow	5	85⅝ B	
Kursk-Kiew	5	86¼ bz B	
Mosko-Rjäsan	5	89 B	
Rjäsan-Kozlow	5	85¼ G	
Schuja-Iwanow	5	85¼ G	
Warschau-Teresp.	5	85 G	kl. 86¼ G
Warschau-Wiener	5	88½ G	kl. 8[illegible]½ bz
Schleswig	4½	86⅛ bz	
Stargard-Posen	4	—	
do II Em.	4½	89½ B	
do. III. Em.	4½	89½ B	
Thüringer I. Ser.	4	83 B	
do. II. Ser	4½	91 bz	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV Ser.	4½	91 bz	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34¼ bz	
Altona-Kieler	4	110⅞ bz	
Amsterdam-Rotterd.	4	102 B	
Bergisch-Märkische	4	119 bz	u. 114
Berlin-Anhalt	4	19[illegible]¾ B	[bz B
Berlin-Görlitz	4	60⅛ bz	
do Stammprior.	5	[illegible]9 bz	
Berlin-Hamburg	4	1[illegible]2 bz	
Berl Potsd-Magd.	4	220 bz	
Berlin-Stettin	4	1[illegible]2 bz	
Böhm. Westbahn	5	8½ bz	
Bresl. Schw.-Frb.	4	[illegible]09 bz	
Brieg-Neiße	4½	86 bz	
Cöln-Minden	4	134¾ bz	
do. Lit. B.	5	98 bz	
Galiz.Carl-Ludwig	5	9¼-¾ bz G	
Halle-Sorau-Gub.	4	50 bz	
do. Stammprior.	5	76⅞ bz	
Löbau-Zittau	4	73⅞ etw bz B	
Ludwigshaf.-Bexb.	4	163½ bz	
Märkisch Posen	4	45½ bz	
do Prior. St.	5	75⅛ bz	
Magdeb.-Halberst.	4	120 bz	u. 113⅞
do. Stamm-Pr.B	3½	68 bz	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	[illegible]90 G	
do do. Lit B.	4	88¼ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅞ bz	
Mecklenburger	—	— —	
Münster-Hammer	4	— —	
Niederschles.-Märk.	4	84⅞ B	
Niederschl. Zweigb	4	93⅞ bz	
Nordh.-Erf. gar.	4	65¾ B	
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	73¼ B	
Oberhess. v.St. gar.	3½	66 G	
Oberschl. Lit.A u C	3½	171⅞ bz G	[bz
do. Lit. B.	3½	—	[215 14⅜
Oest.-Franz.-Staats	5	214¼ 3½ bz	Nv.
Oest Südb.(Lomb.)	5	94⅞-⅜ bz	Nv.
Ostpr. Südbahn	4	35½ bz	[bz.
do. St.-Prior.	5	64 bz	
Rechte Oder-Uferb.	5	86⅝ bz	
do do. St.-Pr.	5	96 bz	
Rheinische	4	113¾ bz	
StP Lit.B.v.St.g.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz G	
Russ.Eisenb.v.St g.	5	91 bz	
Stargard-Posen	4½	92¾ bz	
Thüringer	4	136 bz	
do. 70%	5	127 G	
do. B. gar.	4	vll 77¾ B	
Warschau-Bromb.	4		kl. —
do. Wiener	5	[illegible]07⅞ bz	

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¾ bz
Gold-Kronen	—	9 9 G
Louisd'or	—	1⅛ G
Sovereigns	—	6. 24 bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12⅝ bz
Imp. p. Zpfd.	—	466 G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Banknoten	—	82$\frac{7}{16}$ bz
Russische do.	—	78 bz

Wechsel-Kurse vom 2[illegible]. Oktober.

	Bankdiskont	
Amsterd. 250fl. kT.	4	— —
do. 2M.	4	— —
Hamb. 300 Mk. kT.	3	— —
do. 2M.	3	— —
London 1 Lstr. 3M.	2½	— —
Paris 300 Fr. 2M.	6	— —
Wien 150 fl. 8T.	6	82⅝ bz
do. do. 2M.	6	81⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2M.	5	— —
Frankf. 100 fl. 2M.	4	—
Leipzig 100Tlr. 8T.	5	— —
do. do 2M.	5	— —
Petersb 100R. 3M.	7	86 bz
do. do 3M.	7	85 bz
Warschau 90 R. 8T.	6	77¾ bz
Brem 100 Tlr. 8T.	3½	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.